Bavar.
4893
i

Bavar. 4893 i

1068

CK

<36626478890019
<36626478890019
Bayer. Staatsbibliothek

Catharina Susanna Holtzmann

Bayerische
Staatsbibliothek
München

MEMORIA MIRABILIUM DEI:

Das ist

Gedächtnuß der Wunder-Thaten GOTTES,

Von dem Hochwürdigisten Miraculosen

Sacrament

Des

Wahren Fronleichnams

JESU CHRISTI,

So

Anno 1337. zu Deckendorff von denen Juden hoch-freventlicher Weis mit verschidenen Instrumenten gemartert, seithero daselbst sich selbst miraculoser Weis conservirend aufbehalten, mit Andacht besucht, und verehret wird.

Aus denen hierinfalls schon in Druck hervor gekommenen Relationen heraus genommen, nunmehro zur frischer Gedächtnuß dieses wunderbarlich-höchsten Guts von neuem aufgelegt: und mit Kupffern gezieret.

ANNO 1755.

CUM PERMISSU SUPERIORUM.

Regenspurg, gedruckt bey Joh. Veit Rädlmayr, Hochfr. Bischöffl. Hoff-Buchdruckern.

Td(169/109

Vorrede.

DIses Werckl ist nichts anders, als ein Auszug oder Extract aus denen jenigen Büchlen und Relationen, so zu Ehren dises Wunderbarlich-Allerhöchsten Guts, und Fortpflantzung der darüber löblichist angeordneten Ertz-Bruderschafft allbereits 1604. dann 1721. & 1728. in Druck seynd heraus geben worden, und hat dise neue Auflag keinen andern Endzweck, als die andächtige Wallfahrter, Brüder und Schwester dises zartesten Fronleichnams, noch mehrers zu ermuntern, dero

dero Andachts-Eyffer zu disen Wunderbarlich-Allerheiligsten Altars-Sacrament nur immer zu vergrösseren, sich dardurch ihrer zeitlich- und ewigen Wahlfahrt und Seelen-Heyls desto mehr zu versicheren, und anderen frommen Christen, ein treflichcs Beyspiel zu geben; und ob zwar die widerholte Auflegung dises Büchleins unter etlicher Criticorum ungleiches Urtheil darumen fallen dårffte, weil solches nit in schönere dem jetzigen klugen Welt-Lauff accomodirte zierliche Wort-Verfassung verkehret, auch weil vil zur Sach verträglichers nit beygesetzt worden, so nehme aber der gütige Leser zu seinem Unterricht, daß von disem nunmehro würcklich in die 418. Jahr so wunderthätiger Weis sich unversehrt conservirenden Miracul-Handlende, nit gesinnet, eine Neuigkeit an Tag zu geben; sonderen gegen disem so alten lebendigen Miracul von dem Lesenden, oder Anhörenden lieber den schuldigsten Tribut einer nit nur jährlich, oder monatlich, sondern stündlich und augenblicklich erneuerten An-

dacht erwarten; wir wollen sagen, daß wirs vor kluger und besser befinden, einen so uralten lebendigen Miracul in der wahrhafft alten Treu und unerschöpften Glaubens-Eyfer fein Catholisch beyzupflichten, als solches mit neugesuchten Schein-Worten zu schmücken.

Dann sage mir einer, ob nit vor das höchste und gröste Miracul zu halten ist, wann GOtt dise Heil. 10. consecrirte Hostien nit nur unter denen martyrisirenden Juden-Händen unverletzt, sondern die Gestalt des Brods, unter welcher der einsmahls durch die Wort des Priesters würcklich verreiniget gewordene GOtt bis dato auf disen Augenblick beständig gegenwärtig ist, unversehrt und unverwesend schon bey 418. Jahr eben bis auf dise Stund erhaltet.

Die Wunder, welche GOtt in seinen und anderen Heil. Bildnussen in der weiten Christen-Welt würcket, seynd freylich ohnzahlbar, groß, und Verwunderungs-voll; doch werden dise alle gar gern dem lebendigen unsern Miracul, worinn sich GOtt selbst immer fort

und fort in den Heil. 10. Hostien so wunderbarlich erhaltet, so billich als schuldig den Vorzug geben. Zu geschweigen, daß der Tabernacul, allwo dises Höchste Gut verwahrlich aufbehalten wird, von purem rothen Marmor-Stein; dahero so feucht, daß man wegen besorgender Verwesung deren specierum die zum speisen consecrierte Particul wenigistens monathlich änderen muß.

So will man auch allhier nit weithläuffig gedencken wie dise wunderthätige H. Hostien zu Schwedens Zeiten etliche Täg lang vermaurt, doch unversehrt gebliben, sondern eben nur kurtz anfügen, daß als Se. Hochgräfl. Excellenz Herr Herr Graf von Wartenberg, Weyh-Bischoff zu Regenspurg rc. rc. in Gegenwart Adm. Reverendi ac Eximii P. N. Fischer S. J. domahligen Regenspurgischen Thumb-Predigers, das Crystallene Glaß, worinn die 10. H. Miraculose Particul verschlossen seynd, purificirt hatte, wahr genohmen habe, daß dise H. Hostien gantz recent und

frisch waren. So ist auch nit mit Still-schweigen zu umgehen, wie folget: Als 1703. der Krieg zwischen denen Kayserlichen, besonders in unser Revier herumb, etwas eyfriger angienge, und man diß Orths Unterredung gepflogen, wie bey disen Conjuncturen diser so theure, und unschätzbahre Schatz dise H. H. Hostien conservirt werden möchten; gieng der Schluß dahin aus: (weil man in die Translation in ein anderes Orth nit einwilligen wolte) daß, wie bey Schwedens-Zeiten geschehen, dises höchste Gut allhier solte wohl verwahrlich aufbehalten werden. Disemnach wurde das kleine Monsträntzel mit dem Glaß, worinn offtberührte Heil. 10. Particuln waren, mit einem sauberen Corporal-Tuch umwicklet, in eine mit Baum-Woll und sauberen Tüchlen angefüllte Lafften gethan, dise mit des dahmaligen Herrn Dechant und Stadt-Pfarrers, dann 2. Herrn Stadt-Cammerern und Kirchen-Verwaltern, wie auch des Herrn Beneficiaten Pethschafften obsignirt, und in ein Orth, so nachge-

gehends neu vermauert worden, gesetzt. Es begunten aber wohl etliche Wochen vorbey zu gehen, nit ohne höchste Sorg, ob nit etwann in disem feuchten Orth von dem frischen Kalch, und wegen Ermanglung des frischen Luffts die Heil. Hostien möchten schaden leyden. Dahero, weil die Forcht und Sorg immer sich vermehrte, wurde endlich die Mauer eröffnet, und oberwehnte Schachtel heraus genohmen, welches, als es beschehen, hat man so wohl Spagent als Petschafft unverletzt gefunden, als aber von erwehnten Herrn Dechant der untere Boden der Lafften ein wenig gedruckt wurde, gienge solcher gäntzlich hinein, und alle Anwesende verspühreten einen Geruch, einem frischen Fleisch gleich, worauf die Lafften eröffnet, das Monsträntzel und Glaß in dem Corporal gantz schwitzend und naß, ja die Heil. Hostien in dem Glaß nicht anderst als ein Seiden-Wurm mit Schimmel umgeben erfunden worden, in disem Schröcken dann concludirte man das Monsträntzel in diser Ge-

 stalt,

stalt, biß gleich wohl möchte der Paß und die Gelegenheit, dises einer Hoch-Geistlichen Obrigkeit in Regenspurg berichten zu können, eröffnet werden (dann allhier in der Stadt waren die Kayserliche, jenseiths der Donau aber die Bayrische postirt) in dem Tabernakul, worinn es lange Jahr, und vorhero gestanden zu setzen.

Bald darauf kommeten beyde Excellenz Herr Herr General Cronßfeld, und D'Erbeville allhier zu Deckendorff an, und verlangten dises Höchst-Miraculose Gut zu sehen, worzu man sich auch ohne weiters bequemen müssen. Weilen nun nit vor rathsam gehalten wurde, die H. Hostien also mit Schimmel umgeben, vorzuzeigen, hatte mehrgedachte Herr Dechant sich resolviret, in Beysein des obgesagten H. Beneficiaten die Heil. Hostien aus dem Crystallinen Gläsl heraus zu nehmen, und den Schimmel vermittels eines silbernen Instruments zu separiren. Welches auch geschehen: und wurden die 10. H. Hostien so recent, frisch, und schön befun-

funden, als selbe vorhin einsmahls seynd gesehen worden. Ehe und bevor aber Se. Excellenz Herr General Cronsfeld in die Kirchen sich begeben, rufften sie in dero Quartier überlaut auf: Ihr Herrn Officiers, wem immer beliebt, der komme, allhier ist ein lebendiges Miracul zu sehen, so wurde auch die Versicherung ertheilet, daß dem höchsten Gut nit die mindiste unter so vilen Leuthen und verschidenen Glaubens-Gegnern besorgende Unehr widerfahren solle, wie dann wahrhafftig alle Herrn Herrn Officiers, was Glaubens sie auch waren, disem auf die Knye sich niderlassend, alle Ehrerbietung und Submission, wie sichs gebühret, erwisen und erzeiget haben: auch der dazumahl hier commandirende Kayserl. Herr Obrist-Leutenant H. Baron Tallbon sich verlauten lassen, er hätte in Franckreich, und Italien, auch zu Rom selbst vil wunderbares, dergleichen lebendiges Miracul aber noch in keinem anderen Orth wahrgenommen, gestalten dann diser Herr Commendant wegen disem

Höchsten Gut, die von einer hohen Generalität schon anbefohlen gewesene Blinderung hiesiger Stadt, durch triftige Gegen-Remonstrationes verhinderet, und solches mit Nachfolgenden schrifftlich attestiret hat.

Bezeuge auch, daß, ob ich zwar 2. Ordre von meinem Commandirenden Generalen gehabt, dise Stadt vor meiner Abreis auszublindern, und zu ruiniren, so hab ich doch solches durch meine gehorsame Remonstrationes an die Generalität verhindert, bloß allein zu schuldigen Ehren des Hochwürdigen und Miraculosen Sacraments des Altars, so allhier ligt. Actum Deckendorff den 11. Januarij 1704.

(L.S.) L.B. Baron Talbonn.
Obrist-Leutenant.

Es

ES ist auch da sonders anzu- mercken, als einer unsterbli- chen Gedächtnuß würdig, was massen unser gnädigister Chur- und Lands-Fürst, nachmahls Weyland Röm. Kayser Carl des VII. Höchstseel. Gedachtnuß, dises Wunderthättig-Allerheiligiste Sacrament, den 17. May Anno 1731. in eigner höchsten Persohn, beywesend Dero Allerdurchläuchtigisten Frauen Frauen Gemahlin, und einigen hohen Ministern andächtigist zu besuchen geruhet haben.

Das

Bayerische Staatsbibliothek München

Das erste Capitl.

Von der Stadt Deckendorff.

Vom ersten Anfang und Erbauung diser Stadt, hab ich gleichwohl biß anhero, weder in Historien, oder anderen Urkunden was finden, oder lesen mögen, aber allem Ansehen nach, wie es anjezo vor Augen, ist solche nit erst vor wenig, sonderen vilen Jahren erbauet, mit Mauren umgeben, mit Gräben allenthalben versehen, und zur Stadt worden, Anfangs wider der Ungarn, nachmahls aber der Böhmen schädlich und verderbliche Ausfäll. Will von denen vielfältigen Streifferreyen, Land- und Leuth-

Leuth-verderblichen Ausfällen der Ungarn, oder damahls genannten Hunnen nichts insonderheit beybringen: doch haben wir nit ohne Ursach zu gedencken der Böhmischen hin und wider dise Lands-Ort Krieg und Ausfäll, so nit mit geringen Schaden und Nachteil ergangen, unter welchen dann dise Stadt nit zu gewinnen, sondern nur zu verliehren, und einzubüssen gehabt, nit allein derohalben so Burger und Innwohner, sonder auch anderer, so Zuflucht allda gesucht, sich und ihre Sachen darinn zu salviren, und vor Feinds-Gewalt zu erhalten. Anno 869. schreibt Hermanus Contractus in Chron. haben die Böhmen Bayrn mit Heers-Krafft angefochten. Seyn offtgedachten Land Bayrn, und Zweiffels ohne diser Stadt und Lands-Orthen mehr und vor anderen schädlich gewesen. Wie hoch und fast aber, kan und mag man ermessen aus einem alten unverdachten Historico Eberhardo Altahensi, zu welchen Zeiten ein solcher sich begeben, darvon dann, gleich als damahls

noch

noch nicht verschmertzter Wunden, er mit Klagen schreibt in seinen Lateinischen Annalibus Anno 1303. wer Lust hat solches zu lesen, mags darselbst herab holen. Was aber damahls für grausame Wüterey vertriben worden, hat man zu erachten, werde nachmahls in gleicher, wo nicht grösserer Maaß, oder Ubermaaß ergangen seyn, da sich der Hussitische Eyffer gerühret, dann sie sich nit allein in Böheim, sondern mit etlichen Ausfällen anderstwo ja gegen uns in diser Lands Orthen in ihrem übergrossen Frevel und Muthwillen finden lassen: wie deßhalber ein gar alte Bild-Saul, an welcher unser Miracul in Stein gehauen, zum Zeugnuß nächst ausser Deckendorff verhanden, in der Au genannt, so gemeiner Sage, und anderen Urkunden nach, GOtt zu Danck aufgerichtet worden, daß die Böhmen bis dahin zwar in ihrer Furia angelangt, aber der Stadt weiter nit zukommen mögen, zuruck und abziehen müssen. Wie groß die Sorg sonsten gewesen um selbige Zeit, kan

kan und mag man erachten aus folgendem Schreiben an die Stadt Deckendorff, so ich in Originali bekommen, und hieher setzen wöllen.

Von GOttes Gnaden Wilhelm Hertzog in Bayrn.

UNsern Gruß und alles Guts zuvor, liebe Getreue, Euer Schreiben, und auch die Zetl der Warnung, die haben Wir eigentlich verlesen, und Wir verstehen auch gäntzlich wohl, daß die Ketzer Willen habend auf Unser Land zu zuziehen, und darum Wir mehr dann einstens die Unseren zu euch geschickt haben, und gern gesehen hätten, daß ihr mit Abbrechung der Vor-Stadt, und mit Bauen fleißiglich und williglicher darzu

zu hätt lassen thun, dann es noch bisher geschehen ist.

Wir verstehen aber an den Unsern, daß es den Eueren dem mehreren Theils, gar übel an sey, in der Vor-Stadt abzubrechen, und doch die Unsern meynen, und als Wir auch das selbst gesehen haben, daß aller Schad, an dem meisten der Stadt zu Deckendorff, durch die Vor-Stadt geschehen und widerfahren möge. Und darum liebe Getreue, so rathen Wir euch gäntzlich, daß ihr in der Vor-Stadt an allen Häuseren, da ihr dann verstehen möcht, daß der Stadt schädlich ist, anhebt abzubrechen, und wann dann Wir und die Unsern das also sehen, daß ihr in solchen Dingen willig seyd, und das anhebt, vil desto gerner und lieber lassen sich alle Biderleuth,

leuth, und Unser Volck zu Euch schicken und lägern, damit man sie auffhalten und beherbergen mag. Und seyd in den Sachen willig und fürderlich. Das werdet Ihr, als Wir dann in GOtt hoffen, wohl geniessen. Geben zu Kelheimb am Pfintztag vor Matthäi, Anno ꝛc. 30. (a)

Unsern lieben Getreuen dem Cammerer und Rath Unserer Stadt zu Deckendorff.

Wer will, der lese von diseu Hußiten-Krieg Æneam Sylvium, Joannem Cochleum, und andere. Ich erzehle diß und anders von solchen Ausfällen allein darumen, daß ich gedencke, wie wider allerhand Ungarische, Böhmische, ja wohl auch Oesterreichische Anstösse (b) daß

(a) Anno 1430. da Wilhelm Hertzogs Ernsts Bruder zu Kelheim residirte. vid. Adlzreitt. P. 2. fol. 160.
(b) Legatur Chron. Henrici Steronis.

ich geschweige der inheimischen Stritt der Graffen von Pogen, (c) und was sich nächst diser Stadt als um Natterberg zwischen Hertzog Alberto Kays. Ludovici Sohn in einem, und dann einem von Egk als anderm Anno Christi 1357. zugetragen, darein sich endlich auch Carolus Römischer Kayser, und König in Böheim geschlagen, ꝛc. Wer will der lese darvon Andream Presbyterum Ratisbonensem in Chronico suo de Ducibus Bavariæ. Annô quô supra, item Adelzreiterum P. 2. pag. 88. Also dise Stadt diser Orten gleichsam ein gemein Refugium, und hierum Wohnenden ihrem Nahmen nach ein Beschutz-Ort gewesen, wie dann an alten hohen Mauren, um und in der Stadt schönen Gewölberen ꝛc. zu sehen, und ebner massen zu erachten. Lasse es hierbey bewenden, und vermelde zum Beschluß allein, daß eben dise von hohen Potentaten und Lands-Fürsten hoch begnadet, dann dise der Haupt-Stadt Straubing gleich privilegirt, und vor Jahren von ih-

(c) Henricus Stero f. 249.

ihnen hoch-gedachten löblichen Fürsten, wie noch jetziger Zeit offt besuchet, also gar zu stattlich- und manhafften Tractationibus fürgeschlagen worden. Als An. 1331. ein gemeiner Land-Tag gehalten unter Henrico dem Jüngern, findet sich unter andern Briefen (d) der Freyheiten des Löblichen Hauß Bayrn der Dritte, sub dato Deckendorff, Anno Christi 1331. an St. Nicolaus-Tag.

Das anderte Capitel.

Von denen in der Stadt, und andern dahin gehörigen Kirchen und Gotts-Häusern.

WAs nun fürs ander die Gotts-Häuser, in und zu diser Stadt gehörig, betreffen thut, finden sich derselbigen zu bezeugen den alten Eyffer diser Ort Catholischen Christen, in feiner Zier und Anzahl.

Erstlich die Pfarr-Kirchen, so bey der Sepultur ausser der Stadt in der Ehre der glorwürdigen Mutter GOttes mit ei-

(d) Zu München gedruckt bey Adam Berg, 1568.

einem neugebauten ungewölbten Chor, mit einer herzlichen erst Anno 1582. wider auf ein neu stattlich zugerichten Orgel, einem aber sehr alten Lang-Hauß, so wohl durch die alten neu zu bauen angefangen, aber nur aus dem Grund geführet, und darbey bis anhero verbliben. Ich finde in einem Anno 1539. ergangenen Bericht, von einem Fürstlichen Pfleger, Urban von Closen zu Haydenburg genannt, so allem nach ein recht eyfferig Catholischer Herz gewesen, dessen Berichts-Copey noch bey Fürstlichem Land-Gericht allhie, daß in diser unser Pfarz-Kirchen drey fundirt und confirmirte Beneficia, so ein Ehrsamer Rath neben einem Pfarzer zu verleyhen: Als St. Catharinä von den Goppoldischen Erben gestifft, und Anno 1465. von dem Hochwürdigen Fürsten und Herzn Ruperto Pfaltz-Graffen bey Rhein, Hertzog in Bayrn, und Administratorn des Hoch-Stiffts Regenspurg confirmirt. Die ander Meß darvon gedachter von Closen meldet, ist Kayser Heinrichs Altar-Meß, gestifft Annô Domi-

mini 1454. von Martin Lebman Burgern zu Deckendorff. Und dritte auf der Apostel-Altar. Sonsten ausser des Hoch-Altars seynd noch drey, als der Creutz-Altar, darauf alle Seel-Aembter gehalten: S. Ægidii, und auf der Abseithen des Hoch-Altars ein anderer, St. Anná der Groß-Mutter Christi des HErrn.

Ausser der Pfarr-Kirchen auf dem Freydhoff seynd zwo Cappellen, und in jeder ein Altar. Die erste zu allen Glaubigen Seelen, hat gar kein Stifftung. Die ander St. Michaelis, darinn ein gestifft Beneficium, von den Edlen Pfeilen von Haselbach/ rc. Wie nun dises würdige GOtts-Hauß und Pfarr-Kirchen mit allerhand nothwendigen Apparat zimmlicher massen versehen, also hats sonderlich an Geistlichen Kleynodien keinen Abgang. Ist von Päbstlicher Heiligkeit, Patriarchen, Cardinälen und Bischöffen mit Indulgentiis und Abläß reichlich dotirt worden.

Unter welchen das fürnembst und meiste, daß dise samt der Capell im Heil. Grab dem Venedischen Tempel St. Marci mit Indulgentiis gleich: wie deßhalben stattlich und unvermaligte Urkund verhanden, Erstlich von Bonifacio IX. und nachmahlen von Innocentio VIII. so vorige confirmirt: wie dann deßhalber nicht allein verhanden und aufzuweisen, die gedachte Brief und Urkunden für sich selbst, sondern auch Ratificatio Ordinarii, und fernere Publication Passaviensis, Eystetensis und Frisingensis. Sonsten in specie finden sich über gedachte, sonderbare Gnad und Ablaß disem Tempel und Pfarr-Kirchen ertheilet und gegeben. Will solche nacheinander summariter erzehlen, darum und der Ursachen, daß man beyneben sich nit allein alten Eyfers habe zu errinneren, sondern man sich wisse zu ernannten Zeiten dero fähig und theilhafftig zu machen. Anno Christi 1331. ehe und dann sich begeben mit dem Hochwürdigen Sacrament, darvon wir schreiben,

ben, haben fromme gottseelige Christen, diser Pfarr-Kirchen anvertraute Schäflein Gnad und Ablaß erlangt folgender massen. Sechs Ertz-Bischöff und Bischöff so benannt, geben und verleyhen den Reuenden und Büssenden, als jeder dero 40. Täg, so am Fest der Kirchweyhe, Weynachts-Tag, Neu-Jahrs, der Heil. drey Könige, Charfreytag, Ostern, Auffahrt, Pfingsten, Heil. Dreyfaltigkeit, Fronleichnambs-Fest. Item den Tägen der Erfindung, und Erhöhung des H. Creutzes. Aller unser Frauen Täg, Michaelis, an Johannis des Tauffers Geburt, und Enthauptung. Mehr Petri und Pauli. Item aller Heil. Evangelisten und Apostel-Täg. An der H. Martyrer Stephani, Laurentii, Vincentii und Gregorii. Der H. Beichtiger Martini, Nicolai, Augustini Ambrosii, und Hieronymi, wie nit weniger an Mariä Magdalenä, Catharinä, Margarethä, Luciä, Cäciliä und eilfftausend Jungfrauen, samt aller lieben Heiligen, aller Seelen,

aller Octaven, so gedachte Fest haben. Zu dem alle H. Sonntäg, so darinn ihrer Andacht pflegen, Meß und Predig hören, Metten, Vespern, und anderer Andacht pflegen, und beywohnen. Item denen, so das Hochw. Sacrament, und Heil. Chrysam, so man Krancke versihet, begleiten, oder zu Abends mit gebogenen Knyen drey Ave Maria betten, oder die zur Kirchen-Gehör und Zierd etwas steuren, oder zu solchem Anleitung geben. So viel Innhalt des ersten Indulgentz-Briefs.

Zum anderen seynd Indulgentz zu diser Pfarr-Kirchen ertheilet worden von dreyzehen Ertz-Bischöf- und Bischöffen, als von jedem 40. Täg, auf alle Mariä-Fest, Kirch-Weyhe und dero Octavas. Gleichfals aller Heiligen, und Seelen; Item Sambstage, oder sonst wann man das Ambt von unser Frauen darinn hält. Item denen, so das Hochwürdige Sacrament oder Chrysam zu denen Kráncken begleiten, so darzu steuren: die Altär

darin

darinn geehrter Patronen, als St. Annä, Margarethä, der Heil. Apostel, und Beichtigers Nicolai, an dero Fest-Tägen mit Andacht besuchen.

Zum dritten ist von Joanne Cardinali St. Angeli verhanden Indulgentz und Abläß hundert Täg sub dato 1448. denen so zu offt-gedachten Gottes-Hauß steuren, und selbiges bereut und gebeichtet besuchen auf Weynacht, Neu-Jahr, Oberstag, Oster-Auffahrt-Pfingsten-und Fronleichnambs-Tag, alle Mariä-Fest, Petri und Pauli, Kirchweyh, und aller Heiligen.

Wiederum auf das Fest der Kirchweyhe, und Mariä Himmelfahrt seynd sondere Gnaden und Abläß verliehen von Paulo Secundo sub dato 1469. 5. Jahr rc. Geschehen auf Anhalten der Durchläuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Alberti und Christophori beyder Hertzogen in Bayrn, rc. wie sonderlich dem Brieff einverleibt.

Und sihe lieber Christlicher Leser, wie man sich immerdar beflissen und bemühet, solche geistliche Schätz stä-

tigst zu mehren. Um das Jahr Christi 1471. war allhie Pfarrer der Ehrwürdig, Edel- und Hochgelehrte Herr Georg Drechsel Decretorum Licentiatus, und Thumb-Herr zu Regenspurg, rc. der über daß er ein schön groß silbernes Mariä-Bild hieher geschenckt, und sonsten viel restaurirt, auch an Mehrung solchen Schatzes nichts ermanglen wöllen lassen, bringt derowegen und erlangt von einem des Römischen Stuhls Legaten Ablaß aus auf der Kirchweyh, und folgende Mariä-Fest, als der Empfängnuß, Geburt, der Reinigung und Himmelfahrt, jedes hundert Täg. Darum stehet Regenspurg, confirmirt zu Wörth von dem Hochwürdigen Für-sten und Herrn Henrico Bischoff zu Regenspurg, Anno wie oben vermeldet.

Nit weniger haben hierinn gethan ein Ehrsamer Cammerer und Rath, dann bald hierauf, als Anno 1474. solicitirten sie weiter, und bekommen zu mehr-gedachten GOtts-Hauß ihrer Pfarr-Kirchen 100. Täg Ablaß auf

fol-

folgende Fest der Kirchweyh, Auffahrt Christi, item der Himmelfahrt, Verkündigung und Geburt seiner glorwürdigen Mutter. Gegeben von Marco Cardinale S. Marci & Patriarcha Aquileiensi des Römischen Stuhls Lagato. Ratificiret zu mehrer Bekräfftigung von vorgedachten Hochwürdigen Fürsten und Herrn Henrico Bischoffen zu Regenspurg. Bis anhero erzehlte Gnad und Abläß betreffen die Pfarr-Kirch. Folgend seyn in specie gegeben, auf dero Altär jeden und St. Michaels-Capell von 13. Ertz-Bischöff- und Bischöffen, als benanntlich 40. Täg auf alle Mariä-Fest und dero Octavas. Item die auf dero Capell und Altär Patronen-Fest, selbige besuchen und dahin steuren, 2c. Datum Avinion Anno 1335. So vil von der Pfarr-Kirchen, und nächst darbey zweyen Capellen, folgt weiter von anderen diser angehörigen Gotts-Häusern, und erstlich dem heiligen Grab.

Diß ist ein schöne zu sonderbarer Andacht bequem erbaute Kirch, darinn

14. Altär, in dero förderſten das H. H. wunderbarlich Sacrament aufbehalten, und von Chriſtglaubigen aufs höchſt und andächtigſt verehret wird. Hab in Wahrheit erfahren, daß unter Tags auſſer Eſſens-Zeit, ſelten einer durchgehet, ſo nit etwann in diſer Kirchen andächtig bettende Leuth findet. Iſt ſonſten zu der Ehr der Heil. Apoſteln Petri und Pauli conſecrirt, und wird darauf täglich, auſſer der hohen Feſt, Donnerſtag, und Freytag, ein Ambt de Veneratione S. Mariæ Virginis geſungen, auch deme von Chriſtglaubigen mit Fleiß und Andacht beygewohnet. St. Sebaſtiani und St. Severini, der ander Altar im Chor, ſonſten der Tuchmacher genannt, an welchem nichts alter Stifftungs verhanden, wie Herr Urban von Cloſen berichtet, auſſer daß die Zahlmeiſter gedachten Hand-Wercks jährlich ein Pfund Regenſpurger in Pfarr-Hoff reichen ſollen, weiß nit welcher Urſachen ſolches anjetzo verweigert wird.

Der

Der Creutz-Altar in mitten der Kirchen ausser des Chors darauf meines Wissens keine Stifftung. Zu der Zeit der Gnad werden die meisten GOttes-Dienst darauf verrichtet. Sanct Erhards, sonst eines erbahren Handwercks der Schuemacher-Altar, der vierte in der Zahl, darauf ein gestifft, confirmirt, und zimlich wohl versehen Beneficium, und ewige Meß von Henrico Lügel, Weiland einen ehrlichen Burger allhier. Datum der Confirmation von Johanne damahlen Bischoffen zu Regenspurg, stehet Anno 1387. den 7. Novembris. Solche ist auf Anhalten eines Raths allhier wiederum Anno 1591. den 10. Julij zu Regenspurg vidimirt, und auf ein neues approbirt worden. Ich finde daß Anno 1593. solche Meß ingehabt und versehen Herr Georg Thurl.

Nächst auf disen ist in einer sonderbaren Capell, gar ein schöner Altar der heiligen vier Kirchen-Lehrer, sonst der Leinweber-Altar genannt, dann ein erbahr Hand-Werck und Bruderschafft

schafft der Weber ein sonderbahre Meß dahin gestifft, mit Zutrag eines ehrlichen wohl-vermöglichen Burgers allhier zu Deckendorff Peter Sprängel genannt, von welchen dann herkommen die zween Theil des Zehends zu Haidenkhofen, Triechling, Pinning, Reißing, Schneiding, Liechting, und Sudergau, so noch heutigs Tags den Nahmen behalten, und hieher gehörig. Die Fundation ist lauter, und datirt Anno 1468.

Gleich gegen disem über ist an der Kirch-Säul ein anderer Altar in der Ehre der H. 3. König, und St. Wolfgangi, auf welchem auch ein gestiffte Meß von Anna Regnerin Burgerin allhier. Datum des Stiffts-Briffs, Anno 1405.

St. Antonii-Altar in einer sonderbaren Capellen von einem Ehrsamen Handwerck der Becken erbauet, und mit einer ewig gestifften Meß versehen. Confirmation diser Meß von Conrado Plassino, Canonico Veteris Capellæ, und Bischoffs Friderici zu Regenspurg Vicario,

cario, ist ergangen, Anno 1446. Capellan diser Zeit ist der Ehrwürdig und Wohlgelehrte Herr M. Blasius Rembold Rhainensis.

Ob der Grufft unter der Vor-Kirchen ist der achte Altar in der Ehr des Hochwürdigen Sacraments wahren Leibs und Bluts Christi, unter welchem dann der Schmid-Stock und Stein vom Back-Ofen, rc. von der Juden vertribenen Frevel und Muthwillen aufbehalten, und männiglich zu sehen vor Augen. Auf disem Altar ist ein ewige Meß gestifft von Friderich Lenger, in Beyseyn des würdigen und geistlichen Herrn Ulrichen, Spital-Herrn zu Deckendorff, und offnen Schreibers, Andreen Preuen Cammerers, Anno 1450. Pfintztag vor unser Frauen-Tag, als sie gebohren ist.

Der neundte in einer schön vergitterten Capell, ist in der Ehr des H. Ertz-Martyrers Stephani consecrirt und gewenhet, darzu der Priester-Bruderschafft ein eigen Beneficium fundirt, meisten theils durch Disposition

sition und Anordnung vorgedachten Herrn Georgen Drechsels, Pfarr-Herrns allhie, dann er in der Confirmation ein Chor-Bruder genennt wird, von Henrico Bischoffen zu Regenspurg sub Anno 1478.

Des Heil. Creutz-Altar, oder wie man ihn sonst auch pflegt zu nennen, der Altar der Heil. Dreyfaltigkeit der zehende in der Zahl, hat ein gestifft- und jährlicher Intraden halber gutes Beneficium von Petro Wenger, Richter und Mautneren allhie (dann also finde ich in alten Brieffen) und Elisabethen seiner Haußfrauen, fundirt, und wie vermeldet reichlich dotirt. Die Fundation und Confirmation vermögen, daß die Fundatores die Zeit ihres Lebens ihnen das Jus Patronatûs vorbehalten, nach ihnen auf ihre Enicklen, die Edlen Wenger von Ramelssperg, und die Auer, weil dero Geschlecht wehret, so daß aber nimmer, alsdann auf einen ehrsamen Rath allhie deriviret, der Gestalt, daß sie einen tauglichen Priester dem Pfarrer præsentiren sol-

sollen. Datum der Fundation und Confirmation ist Anno 1411. unter dem Hochwürdigen Fürsten und Herrn Alberto, des Geschlechts von Stauff, Bischoffen von Regenspurg. Der auch mit seinem Weyh-Bischoff Theodorico, sonsten Bischoff zu Hierapoli, diesen Altar mit sonderbaren Indulgentzen versehen, benanntlich von ihrer beyden jedlichen 40. Täg auf folgende Fest, als Weyhnacht, Neu Jahr, H. drey König, Charfreytag, Ostern, Auffahrts-Tag, Pfingsten, der H. Dreyfaltigkeit, Fronleichnams, Erfindung und Erhöhung des H. Creutz. Zu St. Michaelis-Tag, alle Mariä-Fest, an Geburts- und Enthauptungs-Tag Johannis des GOtts-Tauffers, an der HH. Petri und Pauli, item anderer Apostel- und Evangelisten-Tägen. Zu aller Heiligen und aller Seelen: der Weyhung gedachten Altars. Item an St. Stephani, Laurentii, Martini, Blasii, Nicolai, Augustini, Leonhardi, Mariä Magdalenä, Catharinä, Margarethä, Barbarä, Dorotheä,

Luciä, Ottiliä, Cäciliä, und alle Sonntäg durch das gantze Jahr. Der Brieff ist verfertigt, mit beyden obgedachter Bischöffen Insigel zu Regenspurg den 15. Julii, Anno wie obstehet 1411. Und haben die Edlen Heinrich, Caspar, und Eberhard die Wenger zum Ramelsperg Gebrüder, als damahls, wie ihre Wappen und Tracht, auch theils die Fundation ausweiset, stattliche Ritters-Leuth, zu gedachtem Altar ein Tafel machen, mahlen und verfertigen lassen, der Jahr Zahl nach Anno 1472.

St. Sigismundi der Weinzürl-Altar, in einer Kirch-Säul, gleich bey der Porten, ist mit einem Beneficio wohl versehen, von einem damahls fürnehmen ansehnlichen Burger Ægidi Teischel genannt. Datum der Fundation ist Anno 1441. am Mittwochen nach St. Georgen-Tag.

Der zwölffte Altar in offt-gedachtem unserm GOtts-Haus zum Heil. Grab, ist in der Ehr der glorwürdigen Mutter GOttes. Item St. Achatii

und

und seiner Gesellschafft, des H. Martyrers Thomä von Candelberg, und St. Erasmi geweyhet, und von Hannsen Neidhart mit einem Beneficio versehen. Wird anjetzo gemeiniglich der Müller-Altar genannt. Confirmation von Alberto Bischoffen zu Regenspurg, darinn vermeldet, daß auf Vacation gedachten Beneficii ein Ehrsamer Rath mit gebührender Reverentz einem Pfarr-Herrn allhier einen tauglichen Priester præsentiren soll, deme der Pfarr-Herr alsdann zu conferiren, und anders aufzutragen habe. Datum Regenspurg den 14. Julii Anno 1411.

Ein anderer Altar in der Ehr der Mutter GOttes, item nach laut der Fundation, S. Sebastiani, Floriani, Virgilii, Christophori, der dreyzehend in der Zahl, ist im Chor, nächst bey dem Hochwürdigen Sacrament, welchen erhebt, erbauen, und mit einem Beneficio versehen haben die gantze Bruderschafft der Bauren, mit Zusteuer des ehrbaren Hannsen Fleischmans von Münchnach, Magdalenä seiner Haus-

Frauen, und des Ehrwürdigen Herrn Wolffgangi Fleischmans ihres Sohns, Passauer-Bistums Priesters, &c. Datum der Fundation 1503.

Uber diese in der Kirchen herunten, finden sich droben auf der Vor Kirchen der 14. Nothhelffer, der also viel mir bewust, mit keiner Stifftung versehen.

So viel vom H. Grab, folgt billich hernach, was für herrliche Heiligthumer, was für sonderbare Gnad und Abläß allda zu erlangen: Soll aber, und will solches etlicher Ursachen halber bis ans Ende dieses Tractats verschieben.

St. Martins des H. Bischoffs und Beichtigers uralte Capell, so hart am Rath-Haus, ist meines Erachtens die ältiste Kirch diser Pfarr, darinn wie das Anzeigen noch vor Augen, vor Zeiten das Hochwürdige Sacrament für die Krancken asserviret, und nach altem gottseeligen Gebrauch, aufbehalten worden, hat zween Altär. Man hat vor Jahren, ehe man villeicht die Gotts-Dienst, und anders ins Heil. Grab transferirt, täglich

Winters-Zeiten um 6. Sommers-Zeiten aber um 4. Uhr darinn celebriret und Meß gehalten. Ich wurde glaubwürdig berichtet, das ein alte Stifftung eines Herrn von Degeberg gewesen, so dergleichen Meß auch zu Röttebach und Plädling im Marckt fundirt und gestifftet hat. Wohin aber das Einkommen dis Orths, so nicht mehr verhanden, gewendet worden, ist mir unbewust. Dise löbliche und uralte Capell ist auch mit sonderbarer Gnad und Ablaß begabt, als nemlich, daß alle die jenigen, so am Tag der Kirchweyhe, oder Patrocinii daselbst in Andacht sich finden lassen, oder zur Bau-Unterhaltung, oder Verrichtung der GOtts-Dienst dahin steuren, sollen erlangen 40. Täg Ablaß, von jedem Ertz-Bischoff und Bischöff, dero dreyzehen in einem alten unvermaligten Brieff verzeichnet, und mit Nahmen genennet, dessen Datum Avinion den 5. Julii Anno 1335.

Spital-Kirch, in der Ehre der Heil. Jungfrauen und Martyrin Catharinä,

darinn zween Altär, und alle Freytag ein Meß, und Sonntags ein Predig zu früh gehalten wird. Ich finde in der Fundation der Meß S. Sigismundi Meldung von einem eignen Caplan. Item so ist ein alt silbernes Salvator-Bild verhanden, so man in Processionibus pflegt herum zu tragen, an dessen Rand am Fuß signirt Johannes Reichlin, primus Capellanus S. Barbaræ Hospitalis inferioris. Anno 1477.

Nicht weit von dannen im Bruder-Haus ist wiederum ein schöne Capell St. Oswaldi, darinn 3. Altär, und ein gestifft Beneficium von Hannsen Neidhart, so nach seinem Tod und Ableiben von seinem Testamentariis, Andreen Preuen Cammerer, und Hannsen Brandstetter, dem Hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Joanni, damahlen Bischoffen zu Regenspurg unterthänig offerirt, und darauf confirmirt worden. Wird alles fein specificirt in der Confirmation, wer sich nach Ableibung der Erben Hannsen Neidharts im Rath einen Caplan dem Pfarrer

rer zu nominiren, und Pfarrer selbigen nach Regenspurg zu præsentiren soll unternehmen. Item wie der Caplan sich gegen den Pfarrer verhalten soll, rc. Dieser Confirmation Datum stehet Regenspurg, 1422 3. Julii.

Gleich von der Pfarr-Kirchen über den Probst-Berg in einem Thal, ist ein schöne wohl-erbaute Capell, zu unser Frauen auf dem Geiersperg genannt. Diese Capell wird offt im Jahr, bevorab alle Mariä-Fest und Täg mit grosser Andacht von vielen besucht, so daselbsten ihre Vota verrichten, dahin steuren, und ihrer Andacht pflegen. Darinn seynd 3. Altär, und ein gestifft Beneficium, dessen Fundatores ein Ehrsamer Cammerer und Rath allhie, so ihnen das Jus nominandi vorbehalten, und Jus præsentandi einem Pfarrer zu Deckendorff frey gestehen, vermög der Fundation; dero Datum Montags nach Lætare, in der Heil. Fasten, nach Christi unsers lieben HErrn Geburt 1495.

Noch ist im Burggeding übrig ein feine wohlgebaute und gezierte Capell St. Erasmi bey den Feldsiechen, in Leprosorio, darinn drey Altär, und ein gestifft Beneficium von Conrad Hoffmeister, so ihm und Seinigen auf mannlichen Stammen, das Jus Patronatûs vorbehalten. Ist confirmirt worden von dem Hochwürdigisten Fürsten und Herrn Henrico, Bischoffen zu Regenspurg, da man zehlt 1469. Zu diesem GOtts-Haus hat sonderliche Neigung und Affection gehabt und getragen ein alter ehrlicher Burger allhier, Meister Ulrich Turner genannt, wie von ihme lautet ein Indulgentz-Brieff, so er von 5. Cardinälen hieher ausgebracht, dero jeder hundert Täg gegeben auf folgende Fest, S. Erasmi, Elisabethæ, Ostern, Mariä Geburt, und Kirchweyh. Datum Rom. 1485. 20. Octob. So viel von GOtts-Häusern in Burggeding.

NB. Was nun die GOtts-Häuser in dermahlig und von Zeit der 1604. gedruckten alten Relation geänderten

Stand

Stand betrifft, ist zu wissen, daß das Pfarr-GOtts-Haus Anno 1656. in ziemlicher Länge und Weite samt dem Thurn von Fundament herrlich und schön erbauet, auch denen Herren Kirchen-Verwalteren ihre zum Churfürstl. geistlichen Rath nacher München übergebene Bau-Rechnungen von dort aus laut der Rescription den 20. Sept. 1658. gnädigst ratificirt, über hin und nach der Hand dieses GOtts-Haus mit einem sowohl groß als kleinen hoch-æstimirten Chor-Altar-Blat, deren das erste die Himmelfahrt Mariä, das andere die Opfferung der Heil. drey Königen vorstellet, der gemeldte Altar selbst von zahlreicher reich-vergoldter Bildhauer-Arbeit versehen worden: diesen Altar samt den Blättern hat in seinem Anfangs erreichten Stand, wie auch die gröste Glocken, 2. grosse metallene künstliche Wand-Leuchter, die darzu gehörige marmorsteinene Postamenter, samt dergleichen Altar-Staffeln hat der Wohl-Edl-Gestrenge Herr Caspar Amann von Amanns-

 wörth,

wörth, gewest der Kayserl. Majestät Hof-Contralohr, ansonst ein gebohrner Deckendorffer wohl Seel. machen lassen nebenbey auch andere reich- und rühmliche Gutthaten und Schanckungen præstirt, wie die demselben zu schuldigsten Ehren, und höchst-gebührender Danckbarkeit in Stein eingegrabene, und ob der Pfarr-Kirchen-Sacristey-Thür eingemaurte schrifftliche Gedächtnuß specificè weiset, und vor Augen stellet.

Das H. Grab-GOtts-Haus ist ohne Abbrechung einiger Haupt-Mauer (weilen es nach Aussag hoch-verständiger Baumeistern ein recht vestes, meistens von Quater-Steinen auf alt Gotische Manier aufgeführtes Gebäu ist) dahero von dem Alterthum als neuer Schein-Zier ruhmwürdiger, jedoch solcher Gestalten hergestellt, und mit einem kostbaren Ornat, Altar- und Kirchen-Gezierden, auch 2. neuen Capellen, und besonders Anno 1727. mit einem so kostbar als schönen neu-erbauten Kirchen-Thurn versehen worden,

daß

daß solcher nicht allein dem GOtts-Haus, sondern auch der Stadt zu besonderer Zierd gereichet.

All obgemeldte, besonders das H. Grab-GOtts-Haus, nebst Besorgung des Wunderthätigen heiligsten Altars-Sacraments allda seynd ununterbrüchig von dem Clero Sæculari, oder so-genannten Petrinern unter dem Schutz dieses GOtts-Hauses, gleich nach seiner Erbauung erwählten Heil. Patronen Petri und Pauli, wie auch nach Zeug der Päbstlichen Bullen, unter Protection Sr. Päbstlichen Heiligkeiten, und des Hochfürstl. Ordinariats Regenspurg, über 400. Jahr verwaltet worden.

Das dritte Capitel.

Wie es mit denen Juden, und sonsten der Ort zu der Zeit begangner That eine Beschaffenheit gehabt.

Als um das Jahr Christi 1227. ein grosser Zug in das heilige Land, und Kayser Friderich, weiß nicht welcher

cher Ursachen, wider Verhoffen zuruck zoge, daraus mercklicher Schad erfolgte, erwuchse ein grosser hoch-schädlicher Mißverstand zwischen Päbstlicher Heiligkeit Gregorio dem Neundten an einem, und gedachtem Kayser Friderico als anderm: daraus erfolgter Schad kan und mag nicht gnugsam erzehlet werden. Henricus Stero im gedachten Jahr schreibt hievon also: Ex horum facto gravissimum schisma oritur inter regnum & sacerdotium, ita ut ferè tota Christianitas per plures annos novis & insolitis plurimum turbaretur pressuris, &c. Aus dieser beyder des Pabsts und Kaysers Widerwillen, ist ein hoch-schädliche Trennung zwischen dem Reich und Priesterthum entstanden, darab bey nahe die gantze Christenheit viel Jahr zu büssen gehabt, mit vielen neuen und vorher ungewohnten Beschwär- und Bedrangnussen, rc. Was sich in diesem und andern dergleichen Casibus begeben, das hat sich und nicht besser gleich um die Zeit begangner That, auch ereignet zur Zeit Kaysers Lud-

Ludwigs des Vierdten, nach anderer Rechnung ware dieser Ludwig der Fünffte, Bavarus zugenannt; daher sich inn- und ausser des Reichs viel Mißverstands, Zwitracht und Entpörung erhube. Noch verblib es bey diesem allem nicht. Dann über gemeldten Jammer, liesse es sich ansehen, daß GOtt der Allmächtige mit seiner zwar verdienten Straff und Zorn gleichsam von Himmeln donnerte, dann durch himmlische Zeichen noch mehr Straff und Plag getrohet wurde. War in allen Sachen grosse Zerrittung.

Dieses alles sahen die verbainten Juden zu ihrem Vortheil, vertriben darauf vielfältigen Frevel und Muthwillen. Joan. Avent. Annal. Bavaric. lib. 8. erzehlt es mit folgenden Worten. In den Lüfften wurde gesehen ein grosser Pfauen-Schwantz, so von den Griechischen Cometa, von Lateinischen Stella crinata genannt wird. Man sahe ihn länger als 3. Monat, nemlich im Brachmonat, Heumonat, und Augustmonat.

Und

Und in dieser grossen Zwitracht des Pabsts und Kaysers meynten die Juden es wurde aus seyn mit dem Römischen Reich, und gantzem Christlichen Glauben, dem sie sonst am feindesten seyn, nur für ein Tand halten. Vermeynten, ihr Meßias sollte kommen, machten demnach ein grossen Bund zusamm im gantzen Teutschland wider die Christen, unterstunden sich dieselben mit Gifft auszureuten. Stahlen unser Sacrament des Leibs und Bluts Christi, wurffens in die Back-Oefen, und schmidtens auf den Ambössen, trieben viel anders Gespött darmit. Da solches offenbar wurde, dann es regnet Blut, wurden die Juden allenthalben im Teutschland gefangen und verbrennt, nemlich in Bayrn zu Deckendorff, da Pfleger war Herr Hartmann von Degeberg.

Zu Straubing gieng es auch über die Juden, allein die von Wienn in Oesterreich, und Regenspurg in Bayrn, die hielten ob den hart, und errettetens. In andern Städten allenthalb überfiel sie

Das Heilige Sacrament wird
von einer Christin nach der Cō=
munion offtermahlen in ein
Schnüpftüech gethon glaubens
Vergeßner weiß und ein versetz=
tes Kleid welches sie zu lößen nit
vermögend denen Juden vertauscht

sie der gemeine Mann mit Gewalt, da halff kein retten, es war der Zorn GOttes; so viel Aventinus. Vermeldet hernach ein grosse und ungeheure Plag der Heuschrecken, &c. Welches alles mit unserm alten Gemähld, und wohl schlechten teutschen Reimen, wie mit der Wahrheit selbs fein übereinstimmet und eintrifft.

Das vierdte Capitel.

Wie die Juden zu Deckendorff damahls das H. Sacrament bekommen, und mit einer spitzigen Ahl durchstochen, daraus Blut geflossen.

DJe alte Relation von diser Geschicht verlautet, daß von einer Christin die Juden das hochwürdige Sacrament bekommen, und mit einer scharff-spitzigen Ahl, so noch verhanden, mit Baumwoll umwunden, und in ein Crystall verfast, durchstochen, daraus alsbald Blut geflossen. Wie dann auf dem Heil. Berg Ander in zwey Parillen etliche H. Bluts-Tropfen

sen aufbehalten werden, so aus einer consecrirten Hosty (wie dasige Chronick meldet *) geflossen, welche die Juden zu Deckendorff durchstochen haben. Welches alles, als ihr der Juden gewohnte Weiß sich aus vilen der Juden anderer Orth Geschichten und Historien selbst probirt und darthut.

Wir lesen ein unsriger fast gleiche Geschicht und verbrachten gottslästerlichen Frevel der Juden, so sich Anno 1556. unter dem letzten König der Pohlen Sigismundo, bey dem Städtlein Sagazero, nit weit von dem Schloß Loviß, begeben. Ein schlechtes Weib so gleichwol ein Christin, Nahmens Dorothea Lazeßkha, dienet einem Juden etlich Jahr, und wurde von ihm offt angestrengt, sie solte den H. Leib Christi nach Gebrauch der anderen Christen empfangen, aber doch nicht niessen sonderen ihme in das Hauß bringen, so wölle er ihr drey Thaler, und ein Kleyd oder Rock, mit einem sammeten Präm geben.

* Gedruckt zu München bey Lucas Straub, 1715.

Die Heilige *Hostien* werden
von denen Gottlosen Juden mit
einer spitzigen Schuhall, so
heint noch gegenwärtig, bis
zu vergiessung des Aller hei=
ligisten Bluts gestochen.

Christoph Beck sc.

Darauf last sich das Weib mit solchen Zusagen verblenden, gehet am heiligen Oster-Abend in das Dorff Sazo gennant, tritt in der Kirchen mit den andern zum Altar, empfangt in ihren unwürdigen Mund das Hochwürdige Sacrament, nihmts aber alsbald wieder heraus, legts und behalts in einem Facilet, überantwortet es hernach am Donnerstag nach Ostern ihrem Herrn dem unseeligen Juden. Dessen erfreuet er sich, berufft zu sich drey seiner Nachbarn, so auch Juden, mit Nahmen Michalerus, Sathan, und Joseph, weiset ihnen dise erpracticirte und consecrirte Hostiam, werden ferners zu Rath, in ihr Synagog solche zu tragen, und daselbst ihren Muthwillen darmit zu verbringen.

Da sie nun selbst hinkommen, feyren sie nit lang, legen gedachte heilige Hostien heraus, und aus rachgirig boßhafftigem Hertzen, durchstochen sie dieselbige mit ihrem Dolchen und Messern. Nun sihe aber Wunder. Viderunt, in quem transfixerunt Zach. 12. Sie ha-

ben alsbald gesehen, in welchen sie gestochen. Dann von Stund an fliest vil Bluts heraus, über welches sie zwar erschrocken, mit Löffeln aufgefast, und selbiges in ein Glaß zusamm gegossen. Solche grosse und greuliche Mißhandlung kommt bald an Tag. Die Schälckin wird am ersten, darauf bald ihr Herr der verzweifflete Jud gefänglich angenommen, bekennen beyde die lautere Wahrheit, und was sich an der That verloffen.

Darauf sie aus Befelch des Königs, so damahls zu Vilna, in Litau war, gerichtet, und samt anderen Juden, so darzu geholffen, lebendig verbrennt seynd worden. Und ist solches Wunder-Werck eben zu der Zeit geschehen, da etliche Polacken starck anhielten, ihnen zu erlauben dises Hochwürdige Sacrament unter beyden Gestalten zu empfangen, die aus solchem sich billig erinnern, daß unter der Sacramentalischen Gestalt des Brods, das H. Blut Christi so wohl und wahr, als der Leib des Herrn vorhanden rc.

Die Heilige Hostien werden von den verschalckten Juden biß auf das Heilige Blut mit Dörnern gekratzt, und es erscheint unter solcher Marter ein kleines Kindlein, ein dergleichē Dorn ist noch zu sehen.

Christoph Bæck Sc.

Von disem Wunder-Zeichen gibt klare Zeugnuß (e) Aloysius Lippomanus der hochberühmte gottseelige Bischoff zu Bern, so zur selbigen Zeit Päbstliche Bottschafft in Pohlen verrichtet, und nach ihme Laurentius Surius in seiner Chronic im Jahr wie oben vermeldet. Item Roverus Pont. rer. memor. lib. 5. Soll beyneben vermelden, und den günstigen Leser erinnern, wie hochbedächtlich im Rechten versehen und verbotten, daß die Christen nit allzuvil Gemeinschafft und Freundschafft mit den Juden haben sollen c. Nullus. Und wiederum c. omnes. 28. q. 1. will geschweigen, daß sie sich in ihren Diensten sollen gebrauchen lassen.

Das fünffte Capitel.

Wie die Juden die Hochheiligen Hostien mit Dörnern zerkratzet, und ein schönes Knäblein gesehen worden.

NEben vertribnen freventlich- und gottslästerlichen Muthwillen, so die

(e) Aloysius Lippom. in scripto quodam cum fide publica edito.

die Juden allhie mit dem hochheiligen Sacrament in Durchstechung verbracht, wie das Gemähld andeutet, und die alte Relation glaubwürdig vermag, haben sie zu fernerem ihrem Muthwillen scharffstechende Dörner gebraucht, und selbig hochheilig Sacrament darmit zerkratzet, wie darum noch ein solcher langer Dorn in ein schöne silberne Monstrantz verfast verhanden, auf welches über vorvermeldtes, zu ihrem Heyl erzeigtes Wunderwerck, sich dann ein schönes Knäblein sehen lassen, und erschinen ist.

Frembd und seltsam will es etlichen Nasenwitzigen fürkommen, daß sie gleichsam als kindisch mit Dörnern umgangen seyn solten, da sie doch mit andern Instrumenten mehr ihren freventlichen Muthwillen hätten verbringen können. Gleichsam als wäre darmit der Wahrheit unserer Geschicht etwas derogirt, und man nit wuste, daß auch im Paßion zu Hohn und Spoth die dörnere Cron gebraucht, und Christo den Seeligmacher auf sein heiliges

Haupt

Das Heilige *Sacrament* wird
in einen gehaitzten Pach offen
geschossen, bleibt doch mehr=
mall die gestalt eines Kind=
lein vorbildend unverletzt,
der Stein von dem Mundloch
dieses Pach offens wird noch
heint gewiszen.

Christoph Beck Sc.

Haupt gesetzet, und mit Gewalt eingedruckt wåre worden. Oder als wåre es neu, daß die verfluchte Rotte des Paßions gespihlet mit Bildnussen, mit Christen, und also folgends auch mit dem heiligen Fronleichnam.

Was nun das ander in disem Capitel belangen thut, als daß in solchen mit dem Dorn vertribnen Muthwillen ein schönes Kindlein erschinen, hat man keines Weegs Ursach daran zu zweifflen. Seitemahl solches offt und dick zu andern Zeiten und Orthen in dergleichen und andern Fällen sich durch gnädige Schickung GOttes auch begeben, wie darum viel glaub- und denckwürdiger Geschichten und Historien verhanden.

Das sechste Capitel.

Wie die verstockte Juden das Hochheilige Sacrament in einen Back-Ofen geworffen, und selbiges unverletzt gebliben.

ALs nun die verstockten Juden, wie vernommen, mit dem Dorn ihren

freventlichen Muthwillen, biß sie verdrüssig worden, ausgeübt, und an Erscheinung eines schönen Kindleins, GOttes Wunderwerck zwar gesehen, aber nicht erkennen wöllen, fahren sie aus überhäuffter Bosheit weiter fort, und erdencken ein anderes, vermeynen, sie wöllen mit Brand in einem feurigen Ofen darab zu Ritter werden, aber alles so wohl als vor, umsonst und vergebens. Dann je mehr sie sich hierinn bemühen, je weniger geschicht. Die H. Hostien bleiben vor disem und anderem ihrem freventlichen Beginnen wohl sicher.

Zu dessen Zeugnuß ligt noch heutiges Tags unter dem Grufft-Altar, das meiste an Steinen von Back-Oefen, und sihet man vor Augen die Hostien schöner noch heutiges Tags, als erst neugebackne. Diser ihrer vertribnen Weiß mit dem feurigen Ofen hat sich der Christliche Leser um desto mehr zu erinnern; als dergleichen in der Nachbarschafft zu Passau nit weniger als hie vor Augen zu sehen. Will selbige Geschicht

hieher setzen, villeicht nit zu Undienst der jenigen, so bishero darum nichts, oder wenig gewust.

Nach Christi Geburt 1477. (ich erzehle die Wort darvon gedruckter Relation) zu den Zeiten des Hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Ulrich Bischoffen zu Passau, Gebohrnen von Nußdorff, hat sich begeben, daß ein leichtfertiger boshafftiger Mensch, Weyland Christoph Eisengreißhamer, vergessend seiner Seelen Seeligkeit, nach Judas Sitten aus Begierd zeitlichen Guts, mit den Juden der Zeit wohnend zu Passau bey der Iltz hinter St. Georgen Berg, Feinden und Lästerer des gecreutzigten und wahren lebendigen GOttes, und Mariä seiner Gebährerin, durch ein Vorred, Vertrag gemacht hat, nachdem als sie ihne offt in ihren Bothschafften genutzt und gebraucht, nahend und ferne geschickt hätten, wo er ihnen brächte das Hochwürdige Sacrament, den Leichnam unsers HErrn JEsu Christi, ob sie den auch kauffen wolten. Darauf sie ihm,

als die Blutgierigen Hund, aus grossem Neyd, so sie zu dem HErrn JEsu haben, Antwort geben, er solt ihne bringen, darum wolten sie ihme ein Begnügen thun.

Nach solchem Geding der Verkauffer und verstockte Sünder in seiner Boßheit nach dem Hochwürdigen Sacrament stellet, und des bemeldten 77. Jahrs am Freytag vor St. Michaels-Tag, hat er in der Kirchen unser lieben Frauen in der Freyung der Abbtey das Stockgehäuß aufgebrochen, acht Particul des Hochwürdigen Sacraments gestohlen / das mit seinen sündigen Händen angegriffen, in ein Tüchlein gewicklet, vom Freytag bis auf den Sonntag Morgens bey ihm getragen, darnach den schalckhafftigen Juden überantwortet, und um einen Rheinischen Gulden verkaufft, einen Particul gebühret 30 Pfenning, zur Schmach der Heil. Christlichen Kirchen.

Die Juden aber und Lästerer GOttes haben das behalten, zum Zweiffel in ihre Synagog gebracht, den

Leich-

Leichnam Christi mit ihren sündigen Händen angegriffen, und mit grimmiger Begierd ihne zu creutzigen, und den Christlichen Glauben zu bewehren, hat ein Jud ein scharffes Messer genommen, den Leichnam Christi auf ihrem Altar in der Synagog gestochen, daraus Blut geflossen, und eines Kinds Angesicht erschinen.

Dessen nun die Juden erschrocken, wurden zu Rath, und schickten zwey Stuck gen Prag, zwey in die Neustadt, zwey nach Saltzburg, und zwey wurffens in einen glüenden Ofen, da haben sie zween Engel und zwo Tauben aus dem Ofen fliegen gesehen.

Nachmals ist der Ubelthäter vor der Fasten im 78. Jahr bey einem Kirchstock zu Germansberg begriffen, und dann gefangen geführet worden, auf das Oberhauß zu Passau daselbst er ungezwungen, solches Ubel gesagt, und mehr bekennt auf die Jüdischheit.

Darauf der obgenannt hochwürdig in GOtt Vatter und Herr Bischoff Ulrich zu Passau, als ein Christlicher Fürst,

dem solches Ubel billich zu Hertzen gangen, und rechtlich zu straffen erkannt hat, schaffte durch den Edlen und Strengen Ritter, Herrn Sebastian von der Almb, der Zeit seiner Gnaden Marschall, dieselbe Juden zu Passau alle zu fahen, und um die Wahrheit zu fragen, die doch also gemeiniglich einhellig und bekanntlich wurden, und zeigten das Messer, die Stein und Stadt samt dem Ofen, da sie solche Handlung mit dem Hochwürdigen Sacrament verbracht und begangen hätten.

Also bekehrten sich ihrer vier zum Christlichen Glauben, und wurden am Erchtag nach Judica in der Fasten des 78. Jahrs für recht gestellt, die neuen Christen mit dem Schwerdt gerichtet, die Juden mit dem Feuer, auch ihr zween mit Zangen zerrissen.

Nachdem allem über etlich Wochen, war der Verkauffer auch nach Ordnung des Rechts mit glüenden Zangen gerichtet, das er alles mit Gedult, Reu und Andacht erlitten hat, wie sol-

solches durch ihn gehandlet ist, offentlich vor männiglich bekannt.

GOtt wolle sich über ihn, und alle glaubige Seelen erbarmen, Amen. Sovil aus ihrer neu gedruckten Relation ad verbum.

Man hat sich zwar ab solcher der Juden gemein und gewohnter Weiß zu verwundern, aber mehr und billicher, als darbey GOttes Wunderwerck eigentlich scheinen, daß in solcher ihrer Unweiß, das hochheilige Sacrament unverletzt und unversehret gebliben.

Wie dann unsere noch heutiges Tags verhandene Particul so schön, rein und weiß scheinen, und vor Augen, daß man gedencken möchte, sie übertreffen in solchem allererst neu gebachene. Warum diß? Zweiffels frey nicht anderer Ursachen, dann daß GOtt der Allmächtige hieraus männiglich will erkennen lassen/ daß nit nur ein gemein, aus Waitzen-Mehl gemacht und gebachen Brod, Consecratus & in Corpus Filii sui transubstantiatus, eingeweyhet, geseegnet, und in den Leichnam seines Sohns verwandlet

wandlet sey, wölle darum dasselbig übernatürlicher Weiß erhalten, &c. Will in disem Capitul nur eins und in folgendem noch mehr erzehlen, darmit dem Christlichen Leser Ursach werd gegeben, mit desto mehrerer Andacht disem und dergleichen Wunderwerck nachzusinnen, mit Danck zu erkennen und anzunemmen.

Das siebende Capitel.

Wid die verblendte Leuth ferner das Hochheilige Sacrament auf einem Anbos mit Hämmern geschlagen.

ALs wunderbarlich in dem feurigen Ofen das hochheilige Sacrament ohne alle Verletzung, wie vermeldet, erhalten ist worden, also und noch wunderbarlicher ists nachmahls erhalten worden, da die verstockte Leuth aus überhäuffter Boßheit noch mit mehrerem Frevel und Muthwillen daran gesetzet, und selbiges auf dem Anbos mit

Schmid

Die unmenschliche Judenhänd
ergreiffen die Häm̃er, schlagen
die Heilige Hostien, doch mehr
mall unverletz auf einem Schmid
amposz, dessen Stock biß dato
zu sehen ist.

Christoph Bæck Sc.

Schmid-Hämmern zu schlagen sich unterstanden haben.

Dann es verlautet unser alte unverdachte Relation, und ist deshalber der Schmid-Stock noch bey dem Altar auf der Grufft zu sehen verhanden, daß demnach sie mit bißanhero vertribner Weiß nichts anders, als vermeldet, ausgerichtet, seyn sie zwar mit ausgeübten Frevel nicht vergnügt gewesen, sondern vermeynt, unserm lieben Seeligmacher gleichsam ein Gewalt, noch grössere Schmach, und so vil möglich, Marter und Peyn anzuthun, und muste ihnen zu disem ihrem hoch-gottslästerlichen Beginnen herhalten der Schmid-Stock und Anboß, darzu musten ihnen dienen im grimm und Zorn erwischte Schmid-Hämmer.

So gar verblendet waren dise gottlose Leuth, daß sie nit allein auf alle vorher ergangene Wunder GOttes nicht gedencken wolten, sondern hätten auch vergessen, was nächst dergleichen, und anderer Verbrechen halber zur Straff

über

über sie ergangen war, an vil und nahmhafften Orthen des Teutschlands.

Das achte Capitel.

Wie die hartnäckigen Juden weiter sich vermessener Weiß unterstanden, die heilige Hostien zu geniessen, aber nit könnten.

WAs Christus der liebe Seeligmacher selbst ernstlich seinen lieben Jüngern verbotten, Math. 7. daß man das Heilige denen Hunden nit darbieten, oder die köstliche Perlein für die Schwein solle werffen, dasselbige hat er mit einem sonderbaren Wunderwerck scheinen lassen, und bestättigen wöllen mit dem Heiligthum vor, und über alle Heiligthum, seinen zarten Fronleichnam, und zwar zu vilen unterschidlichen mahlen an den garstigen Schweinen den Juden, an den bißigen Hunden den Ketzern, und etlichen Unbußfertigen, als darum auch unwürdigen andern Communicanten, denen begegnet, daß da

Umb ihren Muethwillen ein end zu
machen und ihre unmenschliche übel
thaten sambt dem Heiligen Sacra=
ment zu vertuschen, wollen sol=
ches die Juden in ihre verfluchte
Rachen verschlucken aber ein wi
derumb erscheinendes kleines Kind
widersetzet sich mit Händ und Füss
lein dan dieses Brod gehört nit
vor die Hund.

sie sich gleichwol der Niessung des hochheiligen Sacraments unterstanden, selbiges in ihren unwürdigen Mund zwar genommen, und bekommen, durch den Schlund aber nicht weiter bringen mögen.

Als in währenden vilfältigen Frevel allhie meistens umsonsten, und danoch zu keinem Gnügen den boßhafften Juden ergangen, wie vernommen und angehöret, gedencken sie letztlich, ob sie villeicht mit ihrem Gottlosen Rachen, etwas zu mehrern Schmach, Hohn und Spoth, dem Seeligmacher, so ihnen zuvor in Gestalt eines schönen Knäbleins erschinen, verbringen möchten. Unterstunden sich darauf aus blinder Vermessenheit obgedachte H. Hostien zu genüssen, kunten aber nicht, wie fast sie sich deßhalber bearbeiteten und bemüheten. Einmercklich und augenscheinlich Exempel von der Hochheit des H. Sacraments, und daß man wohl zu gedencken, es heisse: Probet autem se ipsum homo, & sic de pane illo edat, & de calice bibat, &c. 1. Cor. 12. Der Mensch

prüffe

prüffe sich selbst, und esse also geprüffet von dem Brod, und trinck dem Kelch.

Das neundte Capitl.

Wie die Heyl-verzweiffelte Bößwicht endlich sich erfrechet, das Hoch-Heilige Sacrament in den Brunnen zu werffen.

MAn weiset allhie nächst der Kirchen noch heutiges Tags den Brunnen, in welchen (wie die alte Relation glaubwürdig vermag) das Hoch-Heilige Sacrament von denen GOtts-rauberischen Juden-Händen geworffen ist worden: und dieses glaublich darum, dieweil dise boshaffte Schälck nichts mehr wusten, worin sie ihrem Frevel und Muthwillen mit dem Heil. Sacrament noch längers erfüllen und vertreiben kunten. Zum theil auch mag dises geschehen seyn aus verzweiffleter Angst und Forcht, es möchte sonsten ihr greuliche Mishandlung, und über grosse Frevel, so sie mit dem H. Sacrament ausgeübet, endlich kund

Die Heilige Hostien werden in einen Bronnen geworf- fen daß wasser vergifft, es sterben vil Christen.

Die Nachtwächter und folgend andere nehmen bey der Nacht umb die gegend deß Bronen einen unvergleichlich schönen glantz gewahr hören ein lamentirliche Stim.

kund und offenbar werden; welches doch geschehen, wie im folgenden Capite zu ersehen.

Das zehende Capitel.

Was sich nachmahls weiter begeben, als daß etlich Einfältige sagen, Maria habe ihr Kind beweinet, 2c.

Auf vielfältigen Greul und Muthwillen, so die Juden, wie vermeldet, ausgeübt und vertriben hat sich ein Jammer und Klag-Geschrey bey nächtlicher Weil erhoben, und vor den Wächtern sonderlich hören lassen, daß sie vermeinet, als ob Maria die werthe Mutter GOttes führete über solche grosse Unbilligkeit ein Mütterliche Klag, auf welches sie selbigem nachgangen, und um der Juden Wohnung solches, sonderlich und mehr als anderstwo gehöret, und vernommen, derowegen sie verursachet, zu den Stadt Cammerer zu lauffen, und solches zu referiren, So dann mit andern des Raths solchem alsbald nachkommen, und so wohl als andere solches vernom-

men, und beyneben einen schönen hellen Glantz schimmern und scheinen gesehen. Dardurch dann solcher Handel gantz Lantruff/ und der Juden Mißhandlung offenbar worden.

Ist sich wohl hoch darob zu verwundern, der aber die schwäre Läuff der Zeit an einem, und dann die Schmach am H. Sacrament, als anderem, erwögt, und sich gleichen Verlauffs auß den Historien erinnern will, hat er eigentlich zu erkennen, daß GOtt der Allmächtige zwar ein Zeitlang vilfältiger Schalck und Boßheit zugesehen, und endlich seinen Zorn offenbahr werden, und scheinen wöllen lassen, darzu ihme dann die Lufft mit Jammer-Geschrey dinen, und offtgedachter Mißhandlung offenbahr machen müsten. Also thäte der liebe GOtt auch zur Zeit der Zerstörung Jerusalem.

Der vorgedachte schwäre Läuff der Zeit zum Gemüth führet, hat nichts anders zu gedencken, dann GOtt der Allmächtig habe allhie gleichfahls vil vertribner Boßheit ein Ende, und sei-

seines verursachten Zorns, zur Straff, einen Anfang mit vorermelten Jammer-Geschrey machen wöllen.

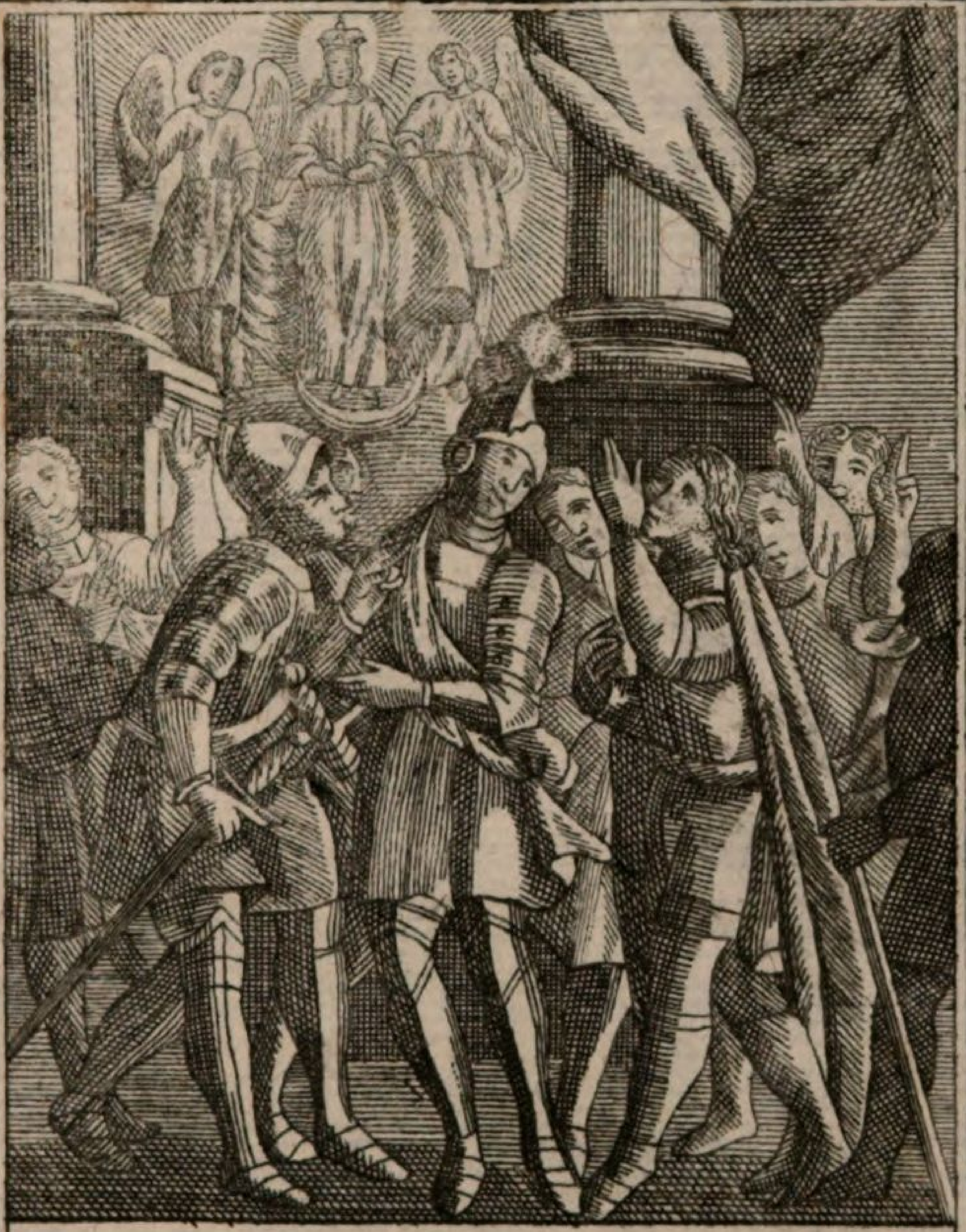
Das Heil. Sacrament insonderheit betreffend und anlangend, ist bewust auß warhafften Geschichten, daß auch anderstwo sonsten, wo dasselbige unbilliger Weiß tractiret und gehalten worden, Jammer-Geschrey, Heulen und Weinen gehöret worden.

Den hellen schönen Glantz betreffend, lesen wir zwar daß sich derselbige nicht ausser sonderbahrer Schickung GOttes ereignet: Den Menschen aber zu Erinnerung, und zu forderst dem Hochheiligsten Sacrament zu gebührender Verehrung schimmern und scheinen sollen und müssen, wie nicht nur dißmahls, und allein der Orthen allhie, sondern auch anderst wo dergleichen geschehen und gesehen worden.

Das eilffte Capitel.

Wie Herr Hartmann von Degenberg mit den Burgern accordirt, in die Stadt kommen, die Juden erschlagen, die H. Hostien entdecket und gefunden worden.

DEmnach, wie vermeldet, und angezeigt worden, Cammerer, und andere des Raths von den Wächtern für der Juden Hauß gewisen, darauß sie das kläglich Geschrey und anders vernommen, gedencken sie zu der Injuri und Schmag des Seeligmachers, wie dann vilfältig anderem vorher ausgeübten Muthwillen, keines Weegs ferner und länger still zu schweigen, sondern gebührende Rach und Straff von dem Verbrechen zu nemmen, thun aber solches mit feinem Vorbedacht. Dann dieweil sie Bedenckens, in der Stadt ihre Anschläg zu stellen, erwählen sie ihnen Schäching, so nächst ausser der Stadt ein Dorff ist, allda neben den Fürnembsten des Raths in zimblicher



Die Burger schwören Zusammen
einen theuren Eÿd sich an den Ju.
den zu rächen.

Anzahl Burger sich finden lasien, die schwören zusamm einen theuren Ayd, auf ein fürgelegt Crucifix, unverbrochen beyeinander zu halten, und auf das getreuiste zusamm zu setzen.

Darmit aber solches nit allein von den Burgern angefangen und fürgenommen, auch Ansehens hätte, als wäre in solcher wichtigen Sachen alles zu freventlich fürgenommen und abgangen, thun sie solches mit Vorwissen, Consens/ Bewilligung und Zusatz eines fürnehmen Bayrischen Land-Herrn, Herrn Hartmans auß dem Uralten Hochadelichen Geschlecht von Degenberg, so in der Nähe zu Natternberg im Fürstlichen Schloß sein Residentz hätte. Die Kreyden war, daß man auf den ernennetn Tag zu Frühe, so man in St. Martins-Kirchen den Glocken-Streich hören wird, gerüstet und versehen wäre. Herr Hartman soll mit seinem Hauffen alsbald verhanden seyn, wie dann geschehen, und er durch Hülff der Burger, so wohl um den Anschlag

wusten, ohne Mühe in die Stadt kommen.

Da nun die Juden, als die sich schuldig wusten, zur Gewehr stellten, und sich keines Weegs ergeben wolten, setzte man mit eim Gewalt an sie, und auß überhäuffter Boßheit, werffen sie Feuer, verbrennen, was sie kunten. Darob als sie sonsten keines Weegs zu gewinnen, oder zu bezwingen, werden sie erschlagen und in ihrer Halsstärigkeit fortgeschickt.

Diß ist an der rechten Saul, im ersten Eingang von Obern Kirch Thor im H. Grab mit gar altfränckischen Buchstaben verzeichnet, wie folgt. Anno 1337. den nächsten Tag nach St. Michaels-Tag, wurden die Juden erschlagen. Die Stadt sie anzunden, da war Gottsleichnamb funden, das sahen Frau und Mann, da hub man das Gotts Hauß zu bauen an.

Was nun, wie gedacht, mit den Juden dis Orths fürgangen, das ist zu vor mit einem gleichen Proceß mit ihnen ebner Massen fürgenommen worden

Die Jüden werden von denen
Christen aüß rechtmäßigē Gott
gefälligen Eiffer ermordet und
aüßgereüttet Gott gebe daß von
dießem Höllen geschmaiß un
ser Vatterland fürohin befreyet
bleibe.

den, und abgangen, nicht allein in fürnehmen Orthen des Teutschlands, sondern auch in andern Königreichen, als Franckreich, Hispanien, Engelland, Pohlen, 2c. Ich achte es solle dem gutherzigen Leser nit entgegen oder unlieb seyn, will derowegen von solchem etwas aus grossen Historien hieher sezen und einführen.

Und erstlich, ein zimliche Zeit vor unser allhiesigen Geschicht, findet sich bey Joanne Aventino Histor. Bavar. lib. 7. unter Kayser Alberto Anno 1304. ein Verlauff folgender massen. Diser Zeit (schreibt gedachter Aventinus) gieng ein grosses Geschrey über die Juden im gantzen Teutschland, wie sie unser groß heimlich Heiligthum uud Sacrament des Leibs und Bluts Christi stehlen, im Mörser zerstiessen, das Gespött daraus triben, und es wurd blutig Demnach ein Baur, genannt der Rindfleisch, der sagte, es wäre von GOtt gebotten, die Jüdischheit überall um solches zu straffen, und schrye: Wer ein guter Christ will seyn, der

folge mir nach! da lieff jedermann zu, und wurden die Juden überfallen, geplündert, erschlagen und verbrennt, zu Würtzburg, Nürnberg, Neumarck, Rothenburg, Bamberg, Amberg, Perching, Wildenstein und andern Städten mehr in Francken und Bayrn, weder die Obrigkeit, noch jemand auf dem GOttsboden kuntens erretten.

Die Juden, Weib und Mann waren so hartnäckig, ehe dann sie sich tauffen wolten lassen, ehe wurffen sie ihre eigne Kinder sambt dem Gut in das Feur. König Albrecht kunte die Jüdischheit nicht erretten, must über seinen Danck durch die Finger zusehen. Die Geistlichen predigten (h) es wäre ein Straff von GOTT über die Juden, das glaubte der gemeine Mann. Und zwar nicht unbillich, sintemal ihnen nichts bessers getrohet bey Isaia 1. Si me ad iracundiam provocaveritis, gladius devorabit vos. Da ihr mich zum Zorn werdet reitzen (last ihnen GOtt zur Wahrnung ankün-

(h) Vide Lodov. granat. Catechis. L. 4. c. 12.

künden) werdet ihr durchs Schwerdt aufgeriben werden. rc.

Allein die von Regenspurg, schreibt gedachter Aventinus weiter, errettetem mit grosser Mühe und Arbeit ihre Juden, sagten, sie wolten gewisse Zeichen von GOtt erwarten. Bißher Aventinus. An andern Orthen im Teutschland hat man sie sonsten vertriben: Als zu Augspurg Anno 1348. an St. Cäcilien Tag. Zu Ulm in gedachtem Jahr. Zu Nörlingen ebenmässig; und als sie widerum dahin genistet, wurden sie völlig ausgereutet, Anno 1384. Zu Eßlingen, da schon ihr Verfolgung ein End, hat ein verstockter Jud sein Synagog angezündet, sich und Seinige darinn verbrennt.

Gleiches Stuck und That hat mit mercklichem Schaden der Christen, ein Jud zu Costnitz verbracht, der Anno 1349. als man ihm zusetzte, auf ihn und Seinige erwisene Bubenstuck halber, sein Hauß, sich und Seinige darinn verbrennt, und sonsten 40. Häuser der Christen beyneben in die Aschen gemacht.

Zu Mayntz lesen wir von dergleichen Bubenstuck. Volum. 2. Generat. 45. geschehen Anno. 1348. Zu Hall in Schwaben haben sie gleiches Urlaub verdienet. Item zu Uberlingen Anno. 1331.

Hierauf wurd Kayser Wenceßlaus verursachet, daß er Anno 1391. an alle Ständ des Reichs Monitoria und Befelch ergehen lassen, alle Juden, wegen vilfältiger Mißhandlungen, aus dem Teutschland zu vertreiben, und das wie recht und billich, mag der günstige Leser zum Uberfluß erkennen und abnehmen aus Alberto Cranzio Saxoniæ lib. 11. cap. 7. seine Wort lauten also (will die erstlich Lateinisch, wie ers beschriben, und gleich darauf Teutsch setzen) Judæi gens perfida, ubique hoc inter Christianos agens, quod solet mus in pera, cùm comperti essent Bohemis grassatoribus in Christianos arma, & Pecunias suppeditare, à Friderico Duce Bavariæ per omnem ejus ditionem comprehensi, conjiciuntur in carcerem, & ære emunguntur. Procul ejicienda gens impia finibûs Christianis,

nis, quæ hoc semper agit, quod, in contumeliam Christi & subversionem vergit Christianorum. Multi eam Principes finibus suis expulerunt; sed aliquamdiu exulantes, cùm teneant, quod solent, de visceribus Christianorum extractum, & inveniant, qui indigeant, aut saltem lucra sitiant in Provinciis locum accipiunt.

Das treulose Volck der Juden, so unter den Christen sich nichts bessers verhält, schaffet und anrichtet, als die Mauß im Brod Sack, als man von ihnen in Erfahrung gebracht, daß sie den Böhmen ihren rauberischen Ausfällen auf der Christen Boden, mit Geld und Waffen Hülff, geleistet, wird von Friderico Hertzogen in Bayrn in seinem gantzen Land gefänglich angenommen, und um Geld gestrafft.

Ein Gottloses Gesinde, so unter den Christen keines Weegs zu geduiten, oder zu leyden, sondern, immer und weit zu amandiren, so immerdar geflissen, auf

das,

das, so zur Schmach Christi, und Verderbung der Christen dienlich. Viel Fürsten habens zwar aus ihren Fürstenthummen verjagt, aber dieweil sie haben einen aus der Christen-Marck gesognen Vorrath, und sich immerdar einige finden, dessen bedürfftig, oder wo nicht bedürfftig, doch begierig, finden sie je dort, je da ein Ecklein zu bleiben. So vil Crantzius.

Das ist bewust, daß durch sonderbahre Privilegia von Kaysern die Stände so gewöhlt, erlangen die Freyheit Juden in ihrem District zu haben. Wer will, der lese deßhalber und hiervon das Privilegium der Stadt Speyer, etlich Jahr vor Wenceßlao zu Weisseburg gegeben von Carolo IV. als Anno 1347. bey Guilhelmo Eisengrein in Nemeto suo Spirensi lib. 14. wil gar nicht zweifflen, dergleichen möchten sich bey andern Ständen auch finden.

Folgt

Folgt nun zum Beschluß di-ses Capitels ein Fürstlich-unsern da-mahls hie anwesenden Deckendorffern ertheiltes Schreiben, so in der Stadt-Kamer verhanden, und darauß ertheilet worden.

WIr Heinrich von GOttes Gnaden Pfaltz-Grave zu Rhein, vnnd Hertzog in Bayrn, bekennen offenbar in disem Brieff, vnnd thun kund allen den die ihn sehend, oder hörend lesen, das wir Conrad dem Freiberger vnserem Richter, dem Rath vnnd der Gemein, Arm vnnd Reichen vnser Stadt zu Deckendorff, Vnser, vnnd vnsers Landes Huld gar vnnd gäntzlich haben gegeben, darumb das sie vnsere Juden zu Deckendorff verbrannt vnnd verderbt haben.

Darzu wöllen wir was sie den-

sel-

selben Juden genommen haben, oder was deren in ihr Gewalt sey kommen, heimlich oder offentlich, das in diß alles also soll bleiben, vnnd darzu was auch sie denselben Juden gelten solten, darumb die Juden Borgen, Pfand, Brieff oder andere Vrkunden von ihn vmb hetten, oder das sie ihn sonsten solten gelten, dasselb Gelt soll alles ab sein, vnnd sollen darum gäntzlich ledig sein von vns vnnd von allen Leuthen.

Der drey Sachen sollen sich Ewigklich an ihr Leib vnd Gut, gehn Vns, gehn vnseren Erben vnnd Nachkommen, vnnd gehn allen vnseren Ambtleuthen vnentgolten bleiben. Vnnd sollen auch darumb Ewiglich von Vns, vnseren Erben, vnnd allen vnseren Ambtleu-

Was vielfältig und grosse Ablaß dem
allhiesigen Ort ertheilet worden ist in
der Anno. 1749 neu ausgelegten
Relation viel mehrers zu sehen.

I.C.B.

leuthen vnangesprochen vnnd vnbeschwärt bleiben. Das jhn das alles stett, gantz vnnd vnzerbrochen bleib, darüber zu einem Vrkundt, geben wir jhn den Brieff, versiglet mit vnsern Insigel. Der ist gegeben zu Landshut, davon Christus Geburt waren dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem acht vnnd dreissigsten Jahr, deß Mitwochen vor S. Gallen Tag. *Vid. Adelzreit. p.2. Lib. 3. p.56.*

Das zwölffte Capitel.

Vom grossen Ablaß, so zu dem würdigen GOtts-Hauß zum Heiligen Grab genannt, gegeben und ertheilet worden.

ALs nun die Sach und gantzer Handel, wie gedacht, mit den Juden ergangen, und unter andern die consecrirten heiligen Hostien, so die Juden zu ihren freventlichen Muth-

Muthwillen durch Practick bekommen hätten, erfunden worden, hat man alsbald aus Christlichen Eyfer zu selbiger Verehrung das Lobwürdige GOtts-Haus, zum Heil. Grab genannt, zu bauen angefangen.

Ursach aber des Nahmens, daß mans zum Heiligen Grab zu nennen pflegt, mag wohl dise seyn, daß GOttes-Sohn allhie gelegen und geruhet, gleich und eben sowohl, als vor zu Jerusalem im Heiligen Grab gelegen und geruhet: wie dann nicht ohne Ursach die Grufft in grossen Ehren gehalten, und der Altar darob, der Altar des zarten Fronleichnams genennt wird.

Wie nun zum schleinigen Fortfahren, in Erbauung gedachten GOtts-Hauß an Steuren die Christglaubigen nichts ermanglen, sondern ihren Eyfer reichlich scheinen lassen, bis völlig alles zum Ende gebracht. Also haben nachmahls anderen geistlichen Vorrath ferners zu trachten, diser Orth fürnembste, höchst, und möglichen Fleiß angewendet, Ich rede von Gratiis Apostolicis, oder wie mans pflegt zu nennen, Indulgentz und Abläß,

Allein hab ich den günstigen Leser zu erinneren, daß die Pfarr-Kirch und diß Gotts-Hauß bey nahe mit gleichen, und wo nicht in allem doch fürnembsten Indulgentzen zugleich dotirt, und begabet. Achte es auch unvonöthen, alle Diplomata, wie im Originali, hieher

her zu setzen, wie zwar ohn sondere Mühe geschehen könte, will allein dero summariter, ausser der fürnehmsten von Innocentio VIII. Meldung thun.

Erstlich bescheinet sich solch alt und herrlich Christlicher Eyfer gnugsam und überflüssig, daß Anno 1361. von acht und zwaintzigsten theils Ertz-Bischöffen, theils Bischöffen, dero jedem 40. Täg Ablaß erlangt worden, denen, so am Gebäu, Ornat, und anderer Nothdurfft bey disem Lobwürdigen GOttshauß Hülff leisteten. Item, so folgende Fest mit Bereuung und Andacht, dises besuchten, als erstlich alle Heil. hohe Fest, als der Geburth, Beschneidung, Erscheinung Christi, oder der Heil. drey König Fest. Zu Ostern, Auffahrt, Pfingsten, der Heil. Dreyfaltigkeit, und alle Heil. Mariä Fest. Ferners am Fest des zarten Fronleichnams, der Erfindung, und Erhöhung des Heil. Creutzes, St. Johannis des Tauffers, St. Michaelis, St. Johannis des Evangelisten. Der H. H. Petri und Pauli, und anderer Apostel und Evangelisten. Zu Aller Heiligen, und Christglaubigen Seelen-Tag. Zur Kirchweyh. Item der H. Martyrer Georgii, und Laurentii. Der H. H. Beichtiger Martini, Nicolai, Wolfgangi, Erhardi, Ruperti, Sigismundi. Der heiligen Büsserin Magdalenä. Der Heil. Martyrin Margarethä und Catharinä. Item an vorgedachter Festtägen Octaven, wie zugleich an

allen Heil. Sonntägen. Deßhalber ist ein unvermahligter Brieff verhanden, sub dato Avinion, Anno, wie ob stehet, im 9. Jahr Pabsts Innocentii VI.

Nach disem folgt ein anderer auch unvermahligter Brieff von Marco Patriarcha Aquileien, Römischen Kirchen Cardinals und Legaten, lautend auf 100. Täg Ablaß zu folgenden Fest-Tägen, als St. Walburgen, Fronleichnams, Petri und Pauli, St. Hieronymi und St. Alexii. Datum stehet Anno 1404. im dritten Jahr Pabsts Sixti des Vierdten.

Nach disem seynd von Joanne Cardinali S. Angeli, und Legat in Teutschland ferner erlangt und ausgebracht worden 100. Täg auf alle und jede vorgedachte Fest des Seeligmacheres. Item Johannis des Tauffers, Petri und Pauli, Kirchweyhung. Datum Regenspurg Anno 1448. den 20. Octobr. im anderten Jahr Pabsts Nicolai des funfften diß Nahmens.

Solcher Ernst und Eyfer ware nit nur bey diser Orth anwesenden gemeinen Pöfel, sonderen auch bey fürnehmen Herrren und Potentaten, als den hochlöblichen diser Orthen Lands-Fürsten in Bayrn. Dahero gottseeliger Gedächtnus Hertzog Albrecht und Christoph, wie sie zu disem Gotts-Hauß sonderbar grosse Andacht, Lieb und Eyfer gehabt und getra-

tragen, also von Pabst Paulo dem Andern diß Nahmens, hieher Indulgentz und Abläß erlangt, benanntlich dreyer Jahr auf St. Hieronymi und den Abend des H. Beichtigers Alexii. Datum Rom, Anno 1470.

Zuvor als Anno 1391. gab und ertheilet Pabst Bonifacius der Neundte aufs Fest der Kirchweyh 2. Jahr Ablaß, denen so mit Reu diß GOtts-Hauß besuchten, und zu Unterhaltung und Ornaten dahin steuerten. Datum Rom im Jahr wie ob stehet.

Und damit in solchen geistlichen Gewinn ein jeder das Seinige zu gemeinem Heyl thäte, wolte der Ehrwürdig und hochgelehrte Herr Georg Drechsel, der Rechten Licentiat, Thum-Herr zu Regenspurg und Pfarrherr allhie, an seinen Fleiß ebenmäßig nichts lassen erwinden, wirbet derohalben, und erwirbet von Francisco der Römischen Kirchen Cardinali Senensi und Legaten in Teutschland hundert Täg Ablaß, denen, so mit Reu und Andacht dises offtgedacht würdige Gotteshauß zum heiligen Grab besuchen, und beyneben ihrer Steuer und Allmosens nit vergessen wurden, auf das Fronleichnams Fest, der Himmelfahrt Mariä, den Tag des H. Hieronimi, und Abend des heiligen Alexii. Item der Kirchweyhe. Datum Regenspurg Anno 1471. welche Brieff dann ferners zu Wörd ratificiret worden von dem Hochwürdigen Fürsten und

Herrn Henrico, damahlen Bischoffen zu Regenspurg den 26. Augusti, Anno quo supra.

Metropolitanus diser Orth als damahl Bernardus Ertz-Bischoff zu Saltzburg, und des Römischen Stuhls Legat, bewegt aus gleicher Andacht, steuret von ihm vertrauten geistlichen Schatz hieher 40. Täg Ablaß, auf gedachte heilige Fest, als Weyhnacht, Neu-Jahr, Heil. drey Könige, Ostern, Auffahrt, Pfingsten, Dreyfaltigkeit, Fronleichnam, Erfindung und Erhöhung des H. Creutzes. Der heiligen Joannis des Tauffers und Evangelisten, alle Mariä-Fest, Petri und Pauli, samt anderer H. Apostel und Evangelisten. St. Hieronymi, und Abend des H Alexii. Am Fest der Kirchweyh, und Patronen dises GOtts-Hauß. Datum Passau den letzten Julii, Anno Christi 1471.

Da nun von Tag zu Tag die Andacht sich bey den Christglaubigen mehret, und vor Augen diser Orth sehen liesse, wurde vor hochgedacht Päbstliche Heiligkeit, als Bonifacius der Neundte, noch mehrer und reichere Gnad und Ablaß hieher zu ertheilen verursachet, gabe darauf und ertheilet gleichen Ablaß hieher, so zuvor St. Marci Kirchen zu Venedig von der ersten bis zur anderen Vesper am H. Auffahrt gegeben worden. Dergestalt, daß alle Christglaubige, so in wahrer Reu, Beicht und Andacht dises Gotts-Hauß von

von der anderen Vesper St. Michalis, biß auf die ander St. Francisci, besuchen: und zu Unterhaltung dessen steuren werden, völligen Ablaß erlangen sollen.

Gabe darauf dazumahl Pfarr-Herrn allhie, wie nach ihnen seinen Successoribus, Gewalt zu erkiesen 12. taugliche Priester in solcher Zeit der Gnad, der Ablaß begehrend Beicht zu hören, und in allen zu absolviren, ausser was sonderlich dem Römischen Stuhl vorbehalten. Und solches von selbiger zu ewigen Zeiten hinfüran. Beschliest hierauf vorgedacht Indultum mit ernstlichen Drohworten.

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ Concessionis & voluntatis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem omnipotentis Dei, beatorum Apostolorum Petri & Pauli, se noverit incursurum.

Das ist: Keinem seye vergunt oder erlaubt, unser Bekantnuß und Willen zu brechen, oder mit freventlichen Muthwillen entgegen zu seyn. Wurde aber einer sich dessen unterstehen, der solle wissen, daß er ihme den Zorn GOttes selbsten und Ungnad der H. H. Apostel Petri und Pauli, verursachen, schaffen und machen wurde. Datum Rom bey St. Peter, 3. Id. Aprilis Pontificatûs Bonifacii IX. Anno 12. Solches wurd alsbald durch den Ordinarium, den Hochwürdigen Fürsten und

Herrn, Johannem Bischoffen zu Regenspurg, mit Fleiß publiciret, und gabe darzu noch 40. Täg Ablaß. Datum stehet in unsers Stiffts-Schloß Auting, Anno 1401. deß 7. Julii.

Sihe aber günstiger lieber Leser, wie der recht Christliche Eyfer so gar nit feuret, sonder in mehrerem Fortdruck immer begehret weiter zu schreiten, und damit nichts ermangle, stättige Sorg hat.

Nach seeligen Abschid aus disem elenden Jammerthal offtgedachten Pabsts Bonifacii (*) ergieng ein gemeldter Welt-Schall (villeicht durch seine Osores, wie Welt-gebräuchig mehr erdichtet und spargiret, als an der That selbst gewesen) Pabst Bonifacius wäre in Ausspendung Apostolischer Gnaden, all zu mild und freygebig gewesen, wäre darum die Reysorg, es möchte hierinn nit schlechtlich gefehlet oder geirrt seyn worden.

Hierauf fande sich Pfarrer, Rath und männiglich, als die so stattliche Gnaden, wie vermeldet, erlangt, nicht in schlechten und wenigen Sorgen, trachten darum stäts, wie sie sicher stehen, und ihrer Indulgentz als liebsten Schatz halber möchten vergwissert seyn. Sonderlich und vor andern liese ihm disen Handel angelegen seyn, der Ehrwürdig und Wohlgeborne Herr Ægidius, aus dem Geschlecht

(*) Vide B. Platinum de vitis Pontif. in vita hujus.

schlecht der ältern Grafen von Ortenburg, selbiger Zeit allhie Pfarr-Herr, ꝛc. dessen Insignia an seinen neben dem Pfarr-Hoff verführten Gebäu, brifflichen Urkunden bey St. Ulrich, ꝛc. noch vilfältig. Derselbige tribe mit Kostung des Raths allhie, wie der gantze Actus vorhanden, die Sach so ernstlich, daß er nach fleißigem Werben und Anhalten folgenden Bescheid und bald hernach inserirt. Bullam erlanget.

Respondit Dominus noster sanctissimus, stehet in Actis, quòd alias nullas relaxaverit indulgentias, cùm ad instantiam plurimorum Principum apud suam Sanctitatem fuisset intercessum, specialiter per imperatorem, Regem Castellæ, & Regem Hispaniæ, ac Ducem Mediolanensem, &c. & nulli quidem relaxaverit. Cùm ille non inchoare vellet, & illam aperire viam, sed postquam aliàs esset aperta tunc vellet videre & informari S. Sanctitas meliùs super hac concessione & materia.

Antwort Päbstlicher Heiligkeit Innocentii VIII. war, daß sie dergleichen Gnaden noch niemahlen ertheilet, auch auf Anhaltung Kayserlicher, wie zu gleich Königlicher in Castillien, und dann Hispanien Majestät, Item des Hertzogs von Mayland, nichts erfolgt. Ursach, sie ware gedacht und entschlossen, solches nit anzufangen, und solche Straß aufzumachen. Alldieweil aber allbereit in diser Sachen nach Verlaut der Bulla fürabgan-

gen, wölle sie sich, was und wie hierin an Gnad ertheilt, besser nachsehen, und mit mehrerem berichten lassen. Darauf ist die Sach fürgenommen, und in Revision nichts undüchtiges erfunden, also vorgedachter Ablaß Pabsts Bonifacii IX. Confirmirt, und mit folgendinserirter Bulla aeståttiget worden, so Innhalts vorgedachter Bulla Pabsts Bonifacii gleich lautet, ausser daß die Pfarr-Kirch hierinn zu gleicher Gnad und Ablaß inserirt, und mitbegabt, vermeldet wird. Folgt die Bulla Innocentii VIII.

INNOCENTIVS Episcopus servus servorum DEI. ad perpetuam rei memoriam, de cunctorum fidelium curæ nostræ divinâ dispositione commissorum animarum salute sollicitè recogitantes illa, quæ pro salute ipsa acquirenda providè concessa sunt, ut firma perpetuò & inconcussa permaneant. Libenter, cùm à nobis petitur, Apostolico munimine roboramus, ac fideles ipsos ad charitatis opera exercenda, spiritualibus muneribus, indulgentiis videlicet & remissionibus frequenter invitamus, ut exinde salutem ipsam ab omnibus desideratam, valeant faciliùs adipisci.

Sanè accepimus, quòd dudum, postquam felicis recordationis Alexander Papa III. prædecessor noster, omnibus verè pœnitentibus & confessis, qui in die Ascensionis

Do-

Domini noſtri JESU CHRISTI, à veſpera vigiliæ ipſius, uſque ad veſperam ejusdem diei, Eccleſiam ſancti Marci Venetiarum devotè viſitarent, & ad illius conſervationem manus porrigerent adjutrices, plenam omnium peccatorum ſuorum remiſſionem per ſuas conceſſerat & per ſeptem dies dictum feſtum immediatè ſequentes, & quemlibet ipſorum dierum de injunctis eis pœnitentiis, ſeptimam partem miſericorditer in Domino relaxaverat, quondam Bonifacius IX. in ſua obedientia, de qua partes infrà ſcriptæ tunc erant, nuncupatus, cupiens, ut Parochialis Eccleſia oppidi Tekendorff. Ratisb. Diæceſ. & Capella in ſepulchro Domini nuncupata, ſita in ipſo oppido à Chriſti fidelibus, congruîs honoribûs frequentarentur, & etiam conſervarentur, & fideles ipſi eò libentiùs cauſâ devotionis ad easdem Eccleſiam & Capellam confluerent, & ad conſervationem huiusmodi manus promptiùs porrigerent adjutrices, quò ex hoc ibidem donô cœleſtis Gratiæ uberiùs conſpicerent ſe refectos,

Omnibus verè pænitentibus & confeſſis, qui à ſecundis veſperis feſti S. Michaëlis Archangeli, uſque ad ſecundas veſperas feſti S. Franciſci Confeſſoris, easdem Eccleſiam & Capellam devotè viſitarent annuatim, & ad hujusmodi conſervationem manus porri-

 gerent

gerent adjutrices, ùt præfertur, illam indulgentiam, & peccatorum remiſſionem per ſuas litteras conceſſit, quam viſitantes dictam Eccleſiam ſancti Marci in die Aſcenſionis Domini hujusmodi conſequebantur, & conſequi poterant.

Et nihilominus Rectori pro tempore exiſtenti, dictæ parochialis Eccleſiæ, ut duodecim Presbyteros idoneos ſæculares aut religioſos, annuatim in Confeſſores eligere poſſet, qui confeſſiones omnium & ſingulorum Chriſti fidelium, in dictis Feſtis Sanctorum Michaëlis & Franciſci, ac diebus intermediis hujusmodi ad Eccleſiam & Capellam prædictas confluentium cauſâ devotionis & indulgentiæ hujusmodi conſequendæ, audire eîsque auditîs pro commiſſis debitam eis abſolutionem impendere, & pœnitentiam ſalutarem injungere valerent, dumodô talia non forent, propter quæ Sedes Apoſtolica meritò eſſet conſulenda, Apoſtolica auctoritate indulſit ac voluit, quòd ſi aliàs Eccleſiam & Capellam prædictas viſitantibus, vel ad hujusmodi conſervationem manus adjutrices porrigentibus, aut aliàs aliqua alia Indulgentia in perpetuum, vel ad certum tempus tunc elapſum duratura, per eundem Bonifacium conceſſa foret, nihilominus litteræ Bonifacii hujusmodi permanerent in ſui roboris firmitate, prout in ſingulis litteris prædictis

dictis, quarum tenores, ac si de verbo ad verbum præsentibus insererentur, haberi volumus pro sufficienter expressis & insertis, pleniùs continetur.

Cùm autem, sicut exhibita nobis nuper pro parte dilectorum filiorum Magistri civium, & universitatis hominum dicti opidi petitio continebat, in Parochiali Ecclesia & Capella prædictis sint quàm plurium Sanctorum, & Sanctarum Reliquiæ honorificè custodiæ, & ad illas, quæ Bohemis vicinæ sunt, magna populi multitudo etiam Bohemorum devotionis causâ confluere consueverit, speretúrque per indulgentias & peccatorum remissiones, ipsosBohemos ab eorum erroribus revocari, & ad fidei unitatem reduci posse pro parte Magistri civium,& universitatis prædictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut concessioni, indulto, & voluntati, ac litteris Bonifacii hujusmodi pro illorum subsistentia firmiori robur Apostolicæ confirmationis adjicere, aliásque in præmissis opportunè providere, de benignitate Apostolica dignaremur.

Nos igitur, qui fidelium nobis commissorum salutem supremîs desideriîs affectamus, hujusmodi supplicationibus inclinati, concessionem, indultum, & voluntatem prædictam, ac prout illa concernunt omnia, & singula in litteris Bonifacii hujusmndi contenta,

tenta, Auctoritate Apostolica tenore præsentium approbamus, & confirmamus & præsentis scripti patrociniô communimus: Illáque innovamus, ac in omnibus & per omnia modô & formâ præmissis, concedimus.

Et nihilominus potioris pro cautelæ suffragio, eadem Auctoritate concedimus, statuimus, ordinamus: quod omnes & singuli Christi fideles utriusque sexûs, verè pœnitentes & confessi, qui parochialem Ecclesiam, & Capellam præfatas à secundis vesperis S. Michaelis, usque ad secundas vesperas S. Francisci festivitatum, nec non diebus intermediis hujusmodi devotè visitaverint, & ad conservationem prædictam manus porrexerint adjutrices, ùt præfertur, indulgentiam & plenariam omnium peccatorum suorum remissionem visitantibus dictam Ecclesiam S. Marci die Ascensionis hujusmodi

Per eundem Alexandrum prædecessorem, ùt præmittitur, concessas, & quas consequerentur, si dictam Ecclesiam S. Marci die ascensionis hujusmodi visitarent, omnino consequantur, quódque Rector, pro tempore existens dictæ Parochialis Eccesiæ duodecim Presbyteros idoneos sæculares, vel quorumvis Ordinum regulares singulis annis in Confessores eligere possit, qui Confessiones omnium & singulorum Christi fidelium in festis Sanctorum

rum Michaëlis, & Francifci, ac diebus intermediis hujusmodi, ad Ecclefiam & Capellam, prædictas caufâ indulgentiæ & remiſſionis hujusmodi confequendæ confluentium confeſſiones audire, eîsque diligenter auditîs, pro momiſſis per eos peccatis, criminibus, exceſſibus, & delictis debitam eis abfolutionem impendere, & pœnitentiam falutarem injungere valeant.

Niſi forſan talia fuerint, propter quæ fedes prædicta eſſet meritò conſulenda, diſtrictiûs quibusvis locorum ordinariis, ac perſonis Eccleſiaſticis ſæcularibus, & ordinum quorumcunque etiam mendicantium regularibus, in virtute ſanctæ obedientiæ præcipientes, mandantes, ut literas præſentes in eorum Eccleſiis Civitatibus & Diœceſibus, quoties fuerint deſuper requiſiti, quacunque exceptione ceſſante, publicent, & faciant ab aliis publicari.

Non obſtantibûs conſtitutionibus Apoſtolicîs, ac quibûsvis verborum formîs & clauſulîs, etiam derogatoriarum derogatoriîs conceſſis, & concedendîs impoſterum nec non ſimilium, vel diſſimilium indulgentiarum & facultatum ſuſpenſionibùs & revocationibûs: per Nos aut ſedem prædictam, etiam ex quacunque cauſa etiam defenſionis fidei, contra Chriſti nominis hoſtes factîs, & faciendîs impoſterum;

Etiam

Etiamsi in illis contineretur expressè, quòd illis nullatenus derogari posset, nec non omnibus illis, quæ Alexander prædecessor, & Bonifacius prædicti, in singulis litteris prædictis voluerunt non obstare: Cæterîsque contrariîs quibûscunque, præsentibûs perpetuîs futurîs temporibûs valiturîs.

Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostræ Approbationis, Confirmationis, Communitionis, Innovationis, Concessionis, Statuti, Ordinationis & Mandati infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attendare præsumpserit, indignationem omnipotentis DEI, ac beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursum. Datum Romæ apud Sanctum Petrum, Anno Incarnationis Dominicæ Millesimo quadringentesimo octuagesimo nono Kalend. Novembris Pontificatûs nostri Anno sexto.

Dise Bulla ist alsbald in folgendem Jahr von Henrico Bischoffen zu Regenspurg publicirt, und anderen Bischöffen beyneben, als dem von Passau, Freysing und Eychstätt, in ihren District den Christglaubigen zu Guten, zugesendet worden. Wie dann geschehen, und von ihr jedem hochgedachten Herrn Ordinario stattlich Urkunden vorhanden. Ist un-

unvonnöthen selbiger mit mehrerem Meldung zu thun.

Wie aber solche Gnad inn und ausser unsers Bistums publicirt worden, mag der Christliche Leser, zu mehrer Erkantnuß alten Fleiß und Eyfers erkennen, und abnemmen aus folgendem Concept, so aus dem Hochlöblichen Consistorio zu Regenspurg, mit Subscription Notarii ertheilet, nachmahls gedruckt, und anderswo hingeschickt worden.

Zu wissen sey, daß unser allerheiligister Vatter Pabst Innocentius der Achte diß Nahmens, aus Vätterlicher seiner Mildigkeit in Krafft seiner Päbstlichen Bullen füran ewiglich zu gebrauchen, die Pfarr-Kirch unser lieben Frauen, und Capellen genannt, im heiligen Grab zu Deckendorff gelegen, gnädiglich begabt hat, also, daß alle Christglaubige Menschen wahr gereuet, und gebeichtet, die vorgemeldten Pfarr-Kirchen und Capellen von der andern Vesper des heiligen Ertz Engels St. Michael, biß auf die ander Vesper St. Francisci des H. Beichtigers, auch den Tägen darzwischen andächtiglich heimsuchen, und ihr Hülff oder Steur zu derselben Pfarr-Kirchen und Capellen Aufenthaltung reichen, erlangen alsdann vollkommenen Ablaß, und Vergebung aller ihrer Sünden.

Es werden auch füran ewiglich bey vorgemeldter Pfarr-Kirchen und Capellen aus Päbstlicher Macht, von einen jeden Pfarrer daselbst 12. Beicht-Vätter gesetzt und geordnet, die die Menschen, so aus Andacht um Gnad und Ablaß willen zu bemeldten Zeiten dahin wöllen, fleißiglich Beicht hören, nach gesetzten heylsamen Bussen, sie von ihren Sünden entbinden sollen. Alles nach Innhalt bemelter Päbstlicher Bullen darüber ausgangen.

Solchen grossen Ablaß hat auch unser Gnädiger Herr der Bischoff zu Regenspurg, Passau, Freysing und Eychstätt, aus Päbstlichen Gehorsam und sonderen Gnaden wöllen gebotten allen Glaubigen Menschen, in seiner Gnaden Bistum zu verkünden, sich hinfüran ewiglich solcher Gnad wissen theilhafftig zu machen.

Ulricus Durner publicus
Imperiali authoritate Notarius m. p. in f. subsc.

So

Die Heilige Hostien werden
von einem neügeweichten Prie=
ster, so von Nideraltach gebürtig,
beÿ angestellter *Procession* / wei=
len sie sich freÿ eigens Gwalt
von dem wasser in den lufft er=
schwüngen, ünd in den Kelch
nidergelassen / in das Gottshauß
getragen.

So viel von den Indulgentzen und Ablaß dises unsers würdigen Gotts-Hauß. Achte es unvonnöthen nächst inserirte Bullam zu verteutschen, seitemahl dero Innhalt aus obbesagtem zu Gnügen einem jeden angefügt worden.

Zum Beschluß wollen wir einhellig innbrünstigist aufruffen:

O wahre Weeg-Speiß heiligstes Sacrament!

Gib, daß dich würdig gnüsse im letzten End.

Das dreyzehende Capitel.

Von den würdigen Reliquiis und Heiligthum, so bey disem Gotts-Hauß verhanden.

Da nun das Gotts-Hauß mit dem Bau volführet, und wie vermeldet, an Apostolischen Gnaden immerdar sich mehrender Vorrat ereignet, darum dann das Heiligthum aller Heiligthumer, als die erfundnen Hostien, in grosser Verehrung gehalten wurden, trachtete man beyneben um mehr der lieben Heiligthumer, und wurde selbiger ein namhaffter Vorrat zuhanden gebracht.

Under welchen zugleich allen, Ja vor andern allen ist billich in höchster Verehrung

zu haben das hochheilige, so lange Zeit her unverwesen bleibende Sacrament, so in zehen sein underschidlichen Particuln, neben der Aal, und einen alten Creutzlein in dem Hoch-Altar aufbehalten, zu gewissen Zeiten in den processionibus herum getragen wird, und männiglich kan und mag gewisen werden.

Ein recht grosses Miracul und Wunder-Werck, ob welchem wir billich zu danckbarer Verwunderung mit Lobes-Schall herfür brechen, und mit David überlaut aufschreyen, Memoriam fecit mirabilium suorum misericors & miserator Dominus. Ein Gedächtnuß hat gemachet, und uns hinderlassen der lieb und getreue GOtt, der nun auf 300. Jahr dise consecrirte, und in seinen heiligen Leichnam verwandlete Hostias, nicht allein vor der Juden freventlichen Muthwillen, sonder auch, vor anderer Corruption erhalten, und von Tag zu Tag, je länger je schöner, vor Augen, scheinen und bleiben wöllen lassen.

Fählet und manglet auch nit an Miraculis und Wunder-Wercken, wie diß bezeugen vil from und Gottseeliger Christen, so von der ferne und nähe, hieher in höchster Andacht komen, ihr Heyl fernes suchen, und ihre Gelübd leisten. Wie nun bey den Rechtglaubigen deßhalber an der wahren Gegenwart deß Seeligmachers gar kein Zweiffel, also möchte man jetziger Zeit sich regende Capharnaiten weiter fragen und ansprechen, wie Petrus

Cluniacen. So zur Zeit ehegedachten Bernardi gelebt, die Ketzer Henricianer und Petrobrusianer angesprochen.

Quid mrium, si omnipotentis misericordia DEI in altaris Sacramento panis & vini species humanis sensibus reservet, ut appareat ipso Sacramento panis & vinum, quod non est, & lateat oculis carnis caro & sanquis, quod est? Ists euch so grosses Wunder, daß ihr vermeint steiffe Christen zu seyn, darum nicht glauben köntet oder wöllet, daß aus Gottes reicher Barmhertzigkeit im hochheiligen Sacrament deß Altars, die Gestalt Brod und Weins, Menschlich und äusserlichem Sehen und Sinnen nach bleiben, also daß zwar im hochgedachten heiligen Sacrament von aussen scheint Brodt und Wein, das doch nicht ist, und vor den Menschlichen Augen verborgen sey, Fleisch und Blut, daß es die Wahrheit ist.

Als wolt er sagen: Ihr vermeint steiffe Christen, seyt ihr mißtrauig GOttes gnädiger Barmhertzigkeit? oder zweifflet ihr ab seiner Allmacht? oder glaubt ihr nit seinen wahren und theuren Worten, das im heiligen Sacrament sey in Wahrheit, ob gleich von aussen mit allen Menschlichen Sinnen solches keines Weegs zu spühren, oder zu mercken. Ists euch dann so grosses Wunder, so sey und gelte es euch, uns Catholischen ists so groß nicht, daß wirs in Ansehung GOttes Allmacht,

 Wahr-

Bayerische Staatsbibliothek München

Wahrheit, und hohen Gnaden, nicht mit Unterthänigkeit im Glauben fassen, und annehmen wollten und sollten.

Soviel aufs kürtzest vom ersten und fürnehmisten Heiligthum. Folgt ordentlich was sonsten für würdigen Reliquien verhanden. Und erstlich von den Armis Christi, den Waffen des Leydens Christi, und dem heiligen Land, nachmals von Maria der Mutter GOttes, darauf von den heiligen Patriarchen, den Aposteln und Evangelisten, von den H. Martyrern und Beichtigern.

Da man dann nach Heiligthum allhie, wie vermeldet, mit allem Fleiß getrachtet, hat man sonderlich, und gleich als vor anderen solchen nachgestellt, und sich, wie mans zu wegen möchte bringen, beflissen. Daher findet sich allhie von der Krippe des Seeligmachers, von seinem Kleid, so er getragen, von dem Brod und Fischen Joan. 6. Von dem Tisch, darauf er das Abendmahl mit seinen Jüngern genommen, von der Saul, daran Christus der HErR gegeißlet worden, von Dörnern der Cron Christi, vom Berg Calvarie, vom heiligen Creutz viel nahmhaffter Partickul, vom Grab des Seeligmachers, vom Schweiß-Tuch, vom Ort, darvon er gehn Himmel gefahren.

Von den Heiligthumen der glorwürdigen Mutter GOttes Mariä ist verhanden erstlich von ihrem Kleidungen, und insonderheit ein

Stuck

Stuck von ihrem Schlayr: dann auch von dem Erdreich des Orts, darinn sie begraben worden. Dahero hat der Ehrwürdig, Edel und Hochgelehrte Herr Georgius Drechsel, der Rechten Licentiat, Canonicus zu Regenspurg, und Pfarr-Herr allhie, gar ein fein groß silbern Marien-Bild, mit schönen Perlein und feinen Steinen versetzet, machen, und zu dem GOtts-Haus allhie verordnen lassen, darinn jetztgedachte Heiligthum verschlossen, und alle hohe Fest in der Proceßion, herum getragen wird. Die Wort am Rand gedachten Bilds seynd folgender massen zu lesen. Testatum Ecclesiæ in Deckendorff, per Dominum Georgium Drechsel, Canonicum Ratisb. olim ejusdem Rectorem. 1498. 16. Decembr.

Von den Heiligthum der H. Patriarchen ist verhanden vom Stein, den Moyses geschlagen, und daraus den Kindern von Israel Wasser geflossen, Num. 20. Von dem H. Tauffer und Vorlauffer Christi Johanne.

Von den Heiligthumern der H. Apostlen und Evangelisten findet sich allhier erstlich von St. Petro und Paulo, von St. Andrea und seinem Creutz, daran er gestorben, von St. Johanne dem Evangelisten, Philippo und Jacobo, Thoma, Bartholomeo, Simone und Juda, von Mathia und dem H. Evangelisten Luca.

Von der ausserwählten Martyrer und Blut-Zeugen Christi, löblich allhie verhandnem Heiligthum findet sich erstlich und fürnemlich von dem H. Ertz-Martyrer Stephano, St. Dionysio, von den unschuldigen Kindlein, St. Laurentio, St. Fabiano, und St. Sebastiano, von St Cosma und Damiano, St. Vincentio, St. Clemente, St. Georgio, St. Christophoro, Achatio und seiner

Ge-

Gesellschafft, Pantaleone, St. Mauritio, St. Gereone, und ihrer Gesellschafft, von den vier Gecrönten, von St. Erasmo, St. Cyriaco, St. Victore, St. Alexandro, St. Sabino, St. Pancratio, St. Vito, St. Virgilio, St. Albano, St. Juliano, St. Magno, von den H. Johanne und Paulo, St. Wenceslao, St. Lamperto, St. Theodosio, St. Jodoco, St. Emerano, item von den H. Martyrinnen, Catharina, Agatha, Agnete, Apolonia, Cäcilia, Barbara, St. Ursula und ihrer Gesellschafft, St. Dorothea, und Margareta, rc.

Von den Reliquien der H. Beichtiger und Bekenner ist allhie in feiner Anzahl verhanden erstlich von den H. drey Königen, H. Martin, H. Augustin, H. Nicolao, H. Gregorio, H. Ambrosio, H. Alexio, H. Servatio, H. Hilario, H. Erhardo, H. Leonhardo, H. Wilibaldo, H. Udalrico, H. Francisco, H. Wolffgango, H. Ruperto, H. Aegidio, H. Gothardo, H. Sigismundo, H. Apollinari, H. Columbano, H. Gallo, H. Sylvestro, H. Henrico, H. Bernhardo, H. Calixto, H. Valentino, H. Ludovico, H. Patritio, H. Oswaldo, H. Antonio, H. Ottone, item von der H. Maria Magdalena, H. Aña, H. Helena, H. Felicitate, H. Gertrude, H. Christina, H. Brigida, H. Cordula, H. Ottilia, H. Elisabeth, H. Walburga, H. Kunegunde.

Beschluß hierauf mit einem feinen alten Gebrauch, so zu lesen bey Joanne Cantacuzeno lib. 1. cap. 85. Dann nemlich vor Alters gebräuchig gewesen, die lieben Heiligthümer, wo man der gehaben mögen, im Busen zu tragen, rc. Man hat bis anhero, meines Erachtens, zu übrigen Gnügen verstanden, was für herrlicher Schätz allhie verhanden, und wie mit grosser Andacht selbiger lieb und werth gehalten worden. Schliesset nun auf den Busen euers Hertzens, und was erzehlet worden, schreibt und schließt mit Fleiß darein, dardurch GOttes Wunder-Ding erkennt, mit Danck angenomen, darauf die Andacht gemehret, hiemit der Seelen Heyl gefördert, und endlich erworben werde, Amen.

ENDE.

Litaney

Von dem Hoch-Heiligisten, Miraculosen Sacrament zu Deggendorff.

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
GOtt Vatter von Himmel, erbarme dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt, erbarme dich unser.
GOtt Heil. Geist, erbarme dich unser.
Heil. Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt, erbarme dich unser.
Hochheiligistes, Miraculoses, Hochwürdigistes Sacrament, erbarme dich unser.
Hochheiligistes Miraculoses Sacrament, Von einer Christin denen gottlosen Juden umb ein versetztes Kleyd verkaufft. Erbarme dich unser.

Von

Hochheiligistes Miraculoses Sacrament,

Von denen boßhafften Juden mit einer Ahl bis auf das Blut durchstochen.

Von den tyrannischen Juden bis auf das Blut mit spitzigen Dörnern zerkratzet.

Von denen schalckhafftisten Juden in einen Bach-Ofen zu verbrennen geworffen, aber unverletzt geblieben.

Von denen verblenden Juden mit Hämmeren auf einen Schmids-Amboß geschlagen.

Von denen hartnäckigen Juden vermessener Weiß aber unvermögend zu niessen gesinnet.

Aus welchem jederzeit JEsus das eingefleischte Wort in eines liebreichen Kindleins Gestalt sich hat sehen lassen.

Dessen grausame Marter von der Jungfräulichen Mutter allhier beweynet worden.

Welches du dich wunderbarlicher Weiß durch einen hellen Glantz selbst entdecket.

Von einer andächtigen Burgerschafft

Erbarme dich unser.

schafft zu Deggendorff mit Heldenmuth defendirt, wunderbarlich erhebt.

Einer gantzen Gemein nach ausgestandener Marter unverletzt gezeiget.

Welches du zur Schwedischer Feinds Zeit, auch Anno 1703. vermauert, unverletzt, wie heutiges Tags noch zu sehen, geblieben.

Welches du dich miraculoser Weiß bis heutiges Tags selbst erhaltest.

Welches du alle Tag, insonderheit zur Zeit der Gnaden, so viel Gnaden austheilest.

Von jederman gelobt und geprisen.

Von jederman mit höchster Andacht verehret.

Durch dein Heil. vergossnes Blut.

Durch alle erlittene Marter, und und grausame Tyranney.

Durch das klägliche Seufftzen der Jungfräulichen Mutter.

Durch dein beständige Liebe.

Durch dein wunderbarliche Erhaltung.

(left bracket: Hochheiligistes Miraculoses Sacrament,) (right bracket: Erbarme dich unser.)

Christe

Christe JEsu im Hochheiligisten Hochwürdigen, Miraculosen Sacrament. Erbarme dich unser.

Bis uns gnädig, O Hochheiligistes Miraculoses Sacrament, verschone uns.

Bis uns gnädig, O Hochheiligistes Miraculoses Sacrament, erlöse uns.

HH. Miraculoses Sacrament, { Erlöse uns.

Von allem Ubel.
Von aller Sünd.
Von deinem Zorn.
Von gähen und unversehenen Tod.
Von den Nachstellungen des Teuffels.
Von Zorn, Haß und Neid.
Von dem unreinen Geist.
Vor Schauer und Hochgewitter.
Vor Hunger und Krieg.
Von böser Sucht und Kranckheit.
Von Pestilentz, und allen Creutz und Leyden.
Von dem ewigen Tod.

O Hochheiligistes Miraculoses Sacrament, wir bitten dich erhöre uns.

O du Lamm GOttes, welches du hinnimmest die Sünd der Welt, verschone uns.

O du Lamm GOttes, welches du hin-
nimmest die Sünd der Welt, erhöre
uns.
O du Lamm GOttes, welches du hin-
nimmest die Sünd der Welt, erbarme
dich unser.
Christe höre uns. Christe erhöre uns.
HErr erbarm dich unser.
Christe erbarm dich unser.
HErr erbarm dich unser.

Vatter unser, Ave Maria.

Aufopfferung.

Gelobt sey JESUS Christus im Hochheiligisten, Hochwürdigisten Miraculosen Sacrament.

O Allergütigister JEsu, nimme auf diese Litaney, so ich jetzund zu Ehren des Hochwürdigisten Miraculosen Sacrament gesprochen habe; Ich opffere dir dieselbe auf zur Dancksagung, daß du uns dieses Hochheiligiste Sacrament hast eingesetzt, und in denselben so Miraculoß bey uns zu wohnen dich würdigest; Ich opffere dir es auf zur

Abtra-

Abtragung aller Schmach, so dir in die-
sem heiligisten Sacrament wiederfahret,
und wiederfahren ist, und begehre dir mit
dieser Litaney tausendmahl mehr Ehr zu
erzeigen, als dir von allen Menschen
Unehr ist erwiesen worden, lasse dir mei-
ne Liebe und Treu gefallen, und unterlasse
nicht diesem heiligisten Sacrament
deinen Vatter für mich zu
bitten.

AMEN.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Durner, Ulrich

Memoria mirabilium Dei Das ist: Gedächtnuß der Wunder-Thaten Gottes, von den Hochwürdigsten Miraculosen Sacrament des Wahren Fronleichnams Jesu Christi, so Anno 1337 zu Deckendorff ... gemartert, seithero ... verehret wird

Regenspurg 1755

Bavar. 4893 i
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10387335-6
VD18 1465718X-001